

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Passlung Rund 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer starteten am Sonntagvormittag zur 45. Austragung des Passlung von Martina bis Scuol. Die Schnellsten waren Seraina Boner und Florian Cappello. **Seite 7**

Televisiun Dals 17 als 21 favrer emetta SRF l'emischiun «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» da l'Engiadina Bassa e Val Müstair. Preschantats vegnan Vnà, Scuol, Ardez, Zernez e Sta. Maria in Val Müstair. **Pagina 9**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Petition will Flugplatz-Umzäunung verhindern



Das Flughafenareal in Samedan soll umzäunt werden. Dagegen wehrt sich unter anderem das Forum Engadin.

Archivfoto: Daniel Zaugg

Mit der geplanten Weiterentwicklung des Flughafens Samedan soll unter anderem auch ein Zaun rund um das Flughafengelände gebaut werden. «Vorgeschrieben ist dieser nicht, aus Sicherheitsüberlegungen aber wollen die Betreiber, das Bundesamt für Zivilluftfahrt

(Bazl) und der Zoll eine Umzäunung», sagt Christian Meuli, Präsident der Verwaltungskommission des Flughafens. Dieser müsste zusammen mit weiteren Projekten in einem sogenannten Plan-genehmigungsverfahren abschliessend durch das Bazl bewilligt werden. Für das

Forum Engadin kommt eine solche Umzäunung allerdings nicht infrage. Die Organisation hat eine Petition lanciert, mit der Bitte an die Behörde, auf diese zu verzichten. Weil sie unnötig sei, weil es noch nie einen Unfall gegeben habe und weil das Thema Sicherheit ein Argument

sei, um alles durchzuboxen, was man wolle, so Hansjörg Hosch, Präsident des Forums Engadin. Auch verschandele ein solcher Zaun die Landschaft. Ziel der Petitionäre ist es, möglichst viele Unterschriften zu sammeln, ein bestimmtes Quorum ist nicht erforderlich. **Seite 3**

Auf eine Tasse Kaffee mit ...

... Daniel Badilatti. Der Zuozer Unternehmer spricht über die Herausforderungen der Kaffeebranche. Und darüber, wie es ist, als Unternehmer loszulassen.

RETO STIFEL

Der Duft von frischem Kaffee am Morgen ist für viele der perfekte Start in den Tag. Auch für Daniel Badilatti aus Zuoz. Während gut vier Jahrzehnten war er in dritter Generation für die operative Führung der Engadiner Kaffeerösterei Café Badilatti SA in Zuoz verantwortlich. Letzten November hat er diese abgegeben, bleibt aber Verwaltungsratspräsident. Auch in dieser Funktion steht er vor vielen Herausforderungen. Zwar befindet sich der Kaffeepreis auf dem Weltmarkt zurzeit auf einem sehr tiefen Niveau. Doch der Klimawandel könnte dazu führen, dass Kaffee schon bald zu einem Luxusgut wird. **Seiten 4 und 5**



Schon bald Luxus? Grey59/pixelio.de

Spital Oberengadin feiert Geburtstag

Samedan Das laufende Jahr ist für die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin ein besonderes: Das Spital feiert sein 125-Jahr-Jubiläum. Was damals mit einem kleinen Spital in den Bergen begann, ist heute der zweitgrösste Betrieb seiner Art im Kanton und der grösste Ganzjahres-Arbeitgeber in der Region. Peter Peyer, seit einem Jahr Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit, liess es sich nicht nehmen, den Betrieb am letzten Freitag zu besuchen. (rs) **Seite 3**

Auf das schnellste Pferd wetten

White Turf Ein Pferderennen ist per se schon spannend. Die Frage aller Fragen ist: Welches Pferd überquert als Erstes die Ziellinie? Noch mehr Spannung verspricht ein Rennen für den Zuschauer, der auf ein Pferd gewettet hat. Wer sich mit diesen Wetten bestens auskennt, ist Andi Wyss, Toto-Verantwortlicher beim White Turf. «Durchschnittlich werden zwischen 40000 und 70000 Franken pro Rennen umgesetzt», weiss Wyss. Der Rekord lag bei über 100000 Franken im Jahr 2019. Dementsprechend ist in «seinem» Wettbüro an den drei Rennsonntagen immer sehr viel los. 40 Voluntari sind dort im Einsatz und arbeiten an den Wettkassen. Welche Besucher zu den eifrigsten Wettenden gehören und welche Pferde mit welchen Jockeys die grössten Gewinnchancen haben, lesen Sie auf (mb) **Seite 5**

Prelet «Nuschellas» da Jacques Guidon

Madulain A Jacques Guidon as cugnuscha impustüt scu artist. Adüna darcho ho el però eir publicho ouvras litteraras, raquints, poesias e teaters. A Madulain in sela cumünela ho gieu lö in gövgia üna saireda dedicheda a sia ultima publicaziun litterara cul titel «Nuschella». Insemel cun Rico Valär chi'd es professor per cultura e litteratura rumauntscha a l'Universited da Turich, ho'l preschanto quista publicaziun. «Nuschels sun la nudritüra preferida da las cratschlas», ho declaro l'autur, «ils nuschels in mieus texts, ils plets, nun haun da gnir inclets tuots, important esa cha clingian.» El e Valär haun prelet üna tscherna da texts, ün d'els quels in rumauntsch e l'oter ils texts tradüts in tudasch. In sieus texts as bada il plachair da l'autur, da giuver culs plets rumauntschs. (fmr/fa) **Pagina 8**

Fascinats da la sveltezza

Ospidal Scuol In congual cun l'on passà ha l'Ospidal a Scuol actualmaing fin a 30 pertschient daplüs paziants staziunaris ed ambulants. Ils blers vegnan trattats dals chirurgs. Sco chi in fuorma Joachim Koppenberg, schefmeidi e directer da l'Ospidal a Scuol, han ils medis d'inviern d'ürant la stagiun ota da trattar bainquant daplüs paziants co normalmaing. La gronda part d'els as ferischa cun far sport d'inviern, cun ir culs skis, cul snowboard, culla schlitra, culs patins ed eir fond gitas cun skis e pels. «Bliers giodan dad ir svelte, e cunquai cha'l material es hozindi bainquant plü spert co plü bod po quai d'vantar privlus.» Müdadas s'han eir las feridas: Chi detta adüna daplü feridas da spadlas e chanvellas. D'inviern lavura a l'ospidal regional a Scuol daplü personal co uschigliö. (fmr/fa) **Pagina 9**

Die Kulturpreise 2020 sind überreicht

Maloja Im Rahmen einer würdigen Feier sind am letzten Freitagabend die Kulturpreise der Region Maloja für das laufende Jahr verliehen worden. Der mit 10000 Franken dotierte Anerkennungspreis ging an den Kunstschaffenden Bruno Ritter. Die Lyrikerin Jessica Zuan erhielt den mit 5000 Franken dotierten Förderpreis. Rund hundert Personen, darunter auch Gemeindepräsidenten der Region Maloja, wohnten der Preisverleihungszeremonie in der Malojaner Mehrzweckhalle bei. An dieser ergriff nicht nur Kulturkommissionspräsident Fadri Guidon das Wort. Die Laudatoren David Wille und Rico Valär würdigten das Schaffen der beiden Preisträger. Die Zeremonie wurde zudem von Darbietungen des Trompetenensembles Motre musikalisch aufgelockert. (mcj) **Seite 12**



9 771661 010004

20007



Celerina

Baugesuch-Nr.: 2020-0006

Parzelle
110
Zone
Dorfzone
Objekt
Chesa Zigna
Plazza da la Staziun 17
Projekt/Vorhaben
Projektänderung
Umbau Dachwohnung
Grundeigentümer/Bauherr
Familie Kessi
Sonnenstrasse 3
6300 Zug
Architekt/Planer
Architekten Poltera
Via Traunter Plazzas 5
7500 St. Moritz
Auflage
11.02.2020
02.03.2020
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.
Celerina, 11. Februar 2020
Im Auftrag der Baubehörde
BAUAMT CELERINA/SCHLARIGNA

Baugesuch-Nr. 2020-0008

Parzelle
338
Zone
Zone für öffentliche Bauten und Anlagen
Objekt
Aussenwerk Staz
Via Bambas-ch
Projekt/Vorhaben
Umbau Vorklärbecken bisherige ARA zu Regenbecken für Kanalisation
Grundeigentümer/Bauherr
Abwasserreinigung Oberengadin (ARO)
Postfach 1
7505 Celerina
Architekt/Planer
Ingenieurgesellschaft ARA Oberengadin (IGAO)
Rätusstrasse 12
7000 Chur
Auflage
11.02.2020
02.03.2020
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.
Celerina, 11. Februar 2020
Im Auftrag der Baubehörde
BAUAMT CELERINA/SCHLARIGNA

Veranstaltung

«Kultur forscht» mit Christina Caprez

St. Moritz Im Rahmen der Reihe «Kultur forscht» laden das Institut für Kulturforschung Graubünden und Laudinella Kultur am Mittwoch, 12. Februar, um 20.30 Uhr zu einer Lesung mit passenden Bildern und einem Gespräch mit der Historikerin und Autorin Christina Caprez ins Hotel Laudinella in St. Moritz ein. Im Mittelpunkt des Abends steht nicht nur die spannende Emanzipationsgeschichte, die Christina Caprez unter dem Titel «Die illegale Pfarrerin. Das Leben von Greti Caprez-Roffler 1906–1994» über ihre Grossmutter verfasst hat, sondern auch die Frage, wie ein historisch fundiertes Buch entsteht, das so spannend geschrieben ist wie ein Roman. (Einges.)



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica Nr. 2020-0006

Parcella
110
Zona
Zona da la vschinauncha
Object
Chesa Zigna
Plazza da la staziun 17
Proget
Müdeda da proget
Renovaziun abitaziun suot il tet
Proprietaria dal terrain/patruna da fabrica
Familie Kessi
Sonnenstrasse 3
6300 Zug
Architect/planisatur
Architekten Poltera
Via Traunter Plazzas 5
7500 San Murezzan
Exposiziun
11.02.2020
02.03.2020
La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposita ad invista publica a l'uffizi cumünel da fabrica.
Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltros infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.
Celerina/Schlarigna, ils 11 favrer 2020
Per incumbenza da l'autoriteda da fabrica UFFIZI DA FABRICA CELERINA/SCHLARIGNA

Dumanda da fabrica Nr. 2020-0008

Parcella
338
Zona
Zona per edifizis ed implaunts publics
Object
Ouvra exteriura Staz
Via Bambas-ch
Proget
Transformaziun dal batschigl da presarinaziun ARA existenta
in ün batschigl da plövgia per la chanalisaziun
Proprietaria dal terrain/patruna da fabrica
Sarineria Engiadin'Ota (ARO)
Chascha postela 1
7505 Celerina/Schlarigna
Architect/planisatur
Cumünanza d'indschigners ARA Engiadin'Ota
Exposiziun (IGAO)
Rätusstrasse 12
7000 Cuir
Exposiziun
11.02.2020
02.03.2020
La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposita ad invista publica a l'uffizi cumünel da fabrica.
Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltros infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.
Celerina/Schlarigna, ils 11 favrer 2020
Per incumbenza da l'autoriteda da fabrica UFFIZI DA FABRICA CELERINA/SCHLARIGNA

Nicht kostenlos

Korrekt Im Zeitungsbericht vom 6. Februar hat sich ein Fehler eingeschlichen. Beim Konzert von Frederic Bager in der Offenen Kirche in Sils ist der Eintritt nicht frei, sondern dieser kostet 25 Franken pro Person. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen. (ep)

www.engadinerpost.ch



Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.
Baugesuch Nr.
2020-8004
Parz. Nr.
2419
Zone
WZ 2 B
AZ
0.3
Objekt
Chesa Blanca,
Via da la Botta 49,
7504 Pontresina
Bauvorhaben
Umbau und Erweiterung Einfamilienhaus nach Art. 11 Abs. 3 ZWG
Bauherr
Pierre Caland,
Rüttimattstrasse 16,
3780 Gstaad
Grundeigentümer
Pierre Caland,
Rüttimattstrasse 16,
3780 Gstaad
Projektverfasser
Knöpfel Bruno Architekturbüro,
Via da la Botta 43,
7504 Pontresina
Auflagefrist
11.02.2020 bis 02.03.2020
Beschwerdeinstanz
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.
Pontresina, 11. Februar 2020
Baubehörde Gemeinde Pontresina



Silvaplana

Bauausschreibung

Grundeigentümer/Bauherr
BPS (Suisse) SA, Via Luvini 2a, 6900 Lugano
Projekt/Vorhaben
Einbau Dachlukame und Sanierung Fenster, Chesa Flugli, Wohnung Nr. 36A, Silvaplana
Parzelle
55
Zone
Bauzone mit rechtsgültiger Quartierplanung (BQ III)
Architekt/Planer
Zarch SA architetti, Vial di Curtin 5, 7742 Poschiavo
Publikationsfrist
11.02.2020 bis 02.03.2020
Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana
Es werden keine Profile gestellt.
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Silvaplana, 08.02.2020

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana

Blättern ohne den Zugnachbarn zu stören? Ja!

Weitere Informationen und Abpreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA

Deutliches Ja für die Plantahof-Erneuerung

Abstimmung Die Bündner Bevölkerung hat mit 81,31 Prozent der Erneuerung des Tagungszentrums am Plantahof in Landquart zugestimmt. Auch die Engadiner Stimmbevölkerung hat klar und deutlich für das Erneuerungsvorhaben abgestimmt. In den Gemeinden Sils, Silvaplana, Pontresina, Celerina, Samedan, Bever, La Punt, S-chanf, Scuol und Valsot ist der Ja-Anteil sogar höher als die kantonale Quote. Das Komitee «Ja zur Erneuerung des Tagungszentrums Plantahof», ist laut Medienmitteilung hocheifrig über das

deutliche Zeichen der Bündner Bevölkerung. «Damit können die infrastrukturellen Defizite durch flexibel nutzbare Räumlichkeiten behoben werden», schreibt das Komitee. Das Resultat sei eine grosse Wertschätzung für den Plantahof als Bildungs- und Beratungsinstitution, aber auch für die Landwirtschaft und Bauernfamilien in Graubünden. Die neue Infrastruktur eröffne dem Plantahof attraktive Perspektiven in der Aus- und Weiterbildung der jungen Bauerngeneration und in der Beratung der Bauernfamilien. (nba)

Klares Nein für die Wohninitiative

Abstimmung Die Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» hatte keine Chance. Die Schweizer Bevölkerung lehnte die Initiative klar und deutlich mit rund 57 Prozent ab. Die Wohninitiative verlangte, dass Bund und Kantone preisgünstige Mietwohnungen verstärkt fördern. In Graubünden war das Resultat noch deutlicher: Sogar 67,5 Prozent der Bündner lehnten die Initiative ab.

Eine einzige Gemeinde in Graubünden (insgesamt hat es 105 Gemeinden) hat die Initiative angenommen: Nämlich die Gemeinde Lohn in der Region Viamala mit 12:11 Stimmen. Ein deutliches Nein gab es auch in den Engadiner Gemeinden. In Samnaun, Zernez, S-chanf, Zuoz, Madulain, Samedan, Celerina, Pontresina, St. Moritz und Bre-

glia lag der Nein-Stimmenanteil bei über 70 Prozent, in La Punt-Chamuesch sogar bei 82 Prozent. Mieter-, Vermieter und Gewerbeverbände in der Schweiz begrüßen die klare Ablehnung der Wohninitiative.

Das Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung wurde hingegen schweizweit mit 63,09 Prozent angenommen. In Graubünden lag der Ja-Anteil bei 58,64 Prozent. Von den Engadiner Gemeinden hat einzig Zernez die Vorlage mit 212:202 Stimmen abgelehnt. Das Schweizer Strafrecht schützt Menschen vor verschiedenen Formen von Diskriminierung. Mit der Erweiterung der Strafnorm werden neu auch Personen geschützt, welche wegen ihrer Homo- oder Bisexualität diskriminiert werden. (nba)



Rekorderlös bei der Rotkreuz-Gala

Die 350 geladenen Gäste haben am Samstagabend im Badrutt's Palace Hotel für einen neuen Rekorderlös gesorgt: Sie spendeten 1.101.000 Franken für Wasserprojekte in Entwicklungsländern. Das Geld soll im Rahmen der Aktion des Schweizerischen Roten Kreuzes «Sauberes Wasser für alle» für ausgewählte Infrastrukturprojekte in Nepal und Afrika zur sicheren Wasserversorgung und Hygiene zugute kommen. An den Tischen konnten die Gäste während dem Abendessen an einem Tablet an der digitalen «Silent Auction» ihre Spende tätigen und sich so Preise von verschiedensten Unternehmen ersteigern. Dieser Event im Engadin war schon im frühen Vorfeld bis auf den letzten Platz ausverkauft. Viele potenzielle Gäste mussten auf nächstes Jahr vertröstet werden. Vertröstet werden auch die Leser der EP/PL – jedoch nur wenige Tage. In der Donnerstagsausgabe erscheint das Interview mit SRK-Direktor Markus Mader. Text und Foto (rechts im Bild Thomas Heiniger, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes). Giancarlo Cattaneo

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzentin: Mirjam Bruder (mb)
Online-Verantwortliche: Mirjam Bruder (mb)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)
Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)
Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Annina Notz, Romedi Arquint, Sabrina von Elten, Erna Romeni (ero), Ester Mottini, Christiane D. Mathis-Lucius

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Werbeamt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Umstrittenes Sicherheitsargument bei Flughafen-Umzäunung

Eine Umzäunung des Flughafengeländes ist zwingend für die Sicherheit, sagen die einen. Die Sicherheit ist ein Geschäft mit der Angst, die anderen. Sicher ist nur: Der Zaun ist noch nicht gebaut, es gibt Opposition.

RETO STIFEL

Soll das gesamte Flughafengelände des Regionalflughafens Samedan umzäunt werden? Diese Frage wird im Oberengadin immer wieder diskutiert. Vor bald sechs Jahren im Kreisrat beispielsweise, als es von offizieller Seite hiess, ein solcher Zaun sei unabdingbar, wolle der Flughafen seinen Status als Schengen-Aussengrenze behalten. Eine Meinung, die zwei Jahre später revidiert wurde. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) verlangt diesen Zaun nicht, wenn der Betrieb im bisherigen Rahmen, also ohne Charter- und Linienflüge weitergeführt werde.

Auch ästhetische Bedenken

Der Perimeterschutz war in der öffentlichen Mitwirkung zu drei Flughafenprojekten vor einem Jahr wieder ein Thema, namentlich beim Forum Engadin mit seinem Präsidenten Hansjörg Hosch, von dem aus man sich gegen das Vorhaben wehrte. Um der Opposition Nachdruck zu verleihen, hat das Forum zusammen mit der Stiftung Terrafina Oberengadin, der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Pro Natura und dem WWF eine Petition unter dem Titel «Ja zum Flughafen Samedan, nein zum Zaun!» lanciert. Darin werden die Verantwortlichen der Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan (Infra), die Engadin Airport AG als Betreiberin, die Flughafenkonferenz und die betroffenen Gemeinden gebeten, auf diesen «unnötigen, die Landschaft und die Natur verachtenden Zaun zu verzichten.» Begründet wird die Petition mit verschiedensten Argumenten. So werde der Zaun von keiner offiziellen



Die Infrastruktur des Flughafens Samedan ist in die Jahre gekommen und soll erneuert werden. Auf dem Bild ist die Visualisierung des Siegerprojektes aus dem Jahr 2018 zu sehen. Streitpunkt ist die Umzäunung des gesamten Flughafengeländes. Visualisierung: GP-Team Hosoya Schaefer/Blarer & Reber

Stelle verlangt, in den letzten 60 Jahren habe es nie einen Unfall wegen Wild oder Fussgängern gegeben, zudem verschandele der geplante Zaun mit einer Länge von drei Kilometern und einer Höhe von drei Metern die Landschaft.

Mit der Sicherheit spielen?

Christian Meuli ist Gemeindepräsident von Sils und Präsident der Verwaltungskommission des Flughafens. Zum einen ist er erstaunt, dass die Petitionäre bereits mit konkreten Zahlen argumentieren, was die Länge und die Höhe des Zauns betrifft. Diese seien nämlich noch nicht definiert und würden Bestandteil des Plangenehmigungsverfahrens sein, welches voraussichtlich im zweiten Quartal aufgelegt werde.

Zum anderen sagt er, dass es zwar keine Vorschriften für den Zaun gebe, dass aber die Betreiberin, das Bazl und der Zoll glücklich wären, wenn ein solcher gebaut würde. «Die Frage ist, ob wir mit der Sicherheit spielen wollen. Wenn es zu einem Unfall kommt wegen Menschen oder Tieren auf der Landebahn, bleibt der Flughafen nämlich für sehr lange Zeit geschlossen.» Für Hansjörg Hosch ist das Thema Sicherheit eine heilige Kuh, mit der alle Anliegen durchgeboxt werden könnten. «Die Sicherheit ist ein Geschäft mit der Angst», sagt Hosch und gibt zu bedenken, dass entlang von Bahnlinien oder Strassen auch keine Zäune gebaut würden, obwohl es dort zu viel mehr Unfällen komme. Für Meuli gilt dieses Argument nicht. «Das

ist wie bei einer Unfallversicherung. Diese brauche ich auch nicht bis zu dem Tag, an dem der Unfall passiert.»

Siegerprojekt überarbeitet

Die Petition ist in den Statuten der Region Maloja nicht vorgesehen. Demzufolge ist diese eher als Anregung zu verstehen, unterzeichnen können die Petition sowohl Ein- wie auch Zweitheimische, eine Frist für das Sammeln von Unterschriften gibt es nicht. Gemäss Christian Meuli ist das Bazl die Bewilligungsbehörde für das Plangenehmigungsverfahren. In diesem sei der Zaun neben sämtlichen weiteren geplanten Hoch- und Tiefbauten aber nur ein Element. Das für den Neu- und Ausbau des Flughafens Samedan im August 2018

präsentierte Siegerprojekt ist zwischenzeitlich so überarbeitet worden, dass es im seinerzeit definierten Kostenrahmen von rund 22 Millionen Franken realisiert werden könnte. Dies betrifft die Kern- und Weiterentwicklung des Flughafens über vier Jahre. «Das Erscheinungsbild entspricht im Grossen und Ganzen immer noch dem Wettbewerbsprojekt», sagt Meuli. Gewisse Teilbereiche mit Reserve-Charakter seien zurückgestellt, der ganze Gastrobereich redimensioniert worden. Das Siegerprojekt «Porta Engiadina» sieht unter anderem einen Neubau beziehungsweise eine Sanierung des Betriebsgebäudes, des Terminals und der gesamten Personen- und Warenkontrolle vor. Neu gebaut wird der Heliport.

Fachkräftemangel, Kooperationen und Jubiläum

Regierungsrat Peter Peyer hat am Freitag das Spital Oberengadin in Samedan besucht. Er hat einen gut funktionierenden Betrieb gesehen, der vor etlichen Herausforderungen steht. Und in diesem Jahr 125-jährig wird.

RETO STIFEL

Am Ende des Rundganges durch die Betriebe der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (Spital, Promulins, Spitex) brachte Peter Peyer, Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit, eine kleine Badeente zur Medienorientierung mit, welche er zuvor von der Chefärztin Gynäkologie erhalten hatte. Die Ente hatte Zettelchen um den Hals mit Botschaften, über welche Qualitäten das Spital Oberengadin verfügt, und vor welchen Herausforderungen es steht. Der Herausforderungen seien nicht wenige, wie die Präsidentin der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO), Gabriela Payer, erläuterte. Stichworte sind die Arbeitsmarktsituation, die Kosten oder die Kooperationen im Gesundheitswesen. Beat Moll, CEO der SGO, verwies zusätzlich auf spezifische Probleme eines Spitals in einer touristischen Region –

wie zum Beispiel die starken saisonalen Schwankungen.

Fachkräftemangel

Die ganze Stiftung beschäftigt rund 500 Mitarbeitende und ist damit einer der grössten Arbeitgeber in der Region. Wie andere Betriebe in der Gesundheitsbranche auch, spürt das Spital vor allem den Fachkräftemangel. Ärztinnen und Ärzte zu einem Umzug in eine periphere Region wie das Engadin zu bewegen, sei nicht immer einfach, vor allem dann nicht, wenn diese noch Familien hätten. «Assistenzärzte, die für eine begrenzte Zeit zu uns kommen, finden wir hingegen gut, auch weil das Spital ein gutes Renommee hat und die jungen Ärzte bei uns schon sehr früh Verantwortung übernehmen können», sagte Moll. Auch die Lehrstellen kann die SGO besetzen, etwas schwieriger sei es, genügend Auszubildende für den Beruf Fachangestellte Gesundheit und die höhere Pflege zu finden. Gabriela Payer verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass das Spital Oberengadin ein Ausbildungsspital ist.

Andere Herausforderungen

Regierungsrat Peter Peyer hat bei seinem Besuch einen gut funktionierenden Betrieb gesehen. Dass er und eine Delegation seines Departements für die kantonale Spitaltournee zuerst das Oberengadin besucht hätten, sei kein



SGO-CEO Beat Moll, Verwaltungsratspräsidentin Gabriela Payer und Regierungsrat Peter Peyer (von links) vor dem Jubiläumslogo zum 125. Geburtstag des Spitals Oberengadin. Foto: Daniel Martinek

Zufall. «Es handelt sich nach dem Kantonsspital in Chur um den zweitgrössten Betrieb im Kanton – und das Spital feiert in diesem Jahr mit dem 125. Geburtstag ein schönes Jubiläum», sagte er. Zudem stehe dieser Betrieb in vielen Bereichen vor ganz anderen Herausforderungen als das Kantonsspital, beispielsweise bei der Spitalplanung. Peyer sprach auch den Umstand an, dass der Kanton nur in ge-

wissen Entscheiden selbstständig handeln kann. Andere Vorgaben kommen vom Bund, und da sei gerade das oft diskutierte Thema Mindestfallzahlen für ein Spital wie jenes in Samedan eine ganz besondere Herausforderung. Auch der Grundsatz «ambulant vor stationär» töne in der Theorie gut, stelle in der Peripherie aber andere Fragen als in den Zentren. Von allen Anwesenden betont wurde die Wichtigkeit von Ko-

operationen und somit die Nutzung von Synergien.

Dass das nicht immer so einfach ist, zeigt das Beispiel zwischen dem Spital und der Klinik Gut, konkret in der Orthopädie. Die Interessen eines öffentlich-rechtlichen Spitals und einer privaten, auf einen Teilbereich spezialisierten Klinik unter einen Hut zu bringen, sei nicht so trivial, sagte Moll, betonte aber die gute Zusammenarbeit der beiden Häuser in der Rettung, die auf eine faire und paritätische Art funktioniere. Peyer gab zu bedenken, dass Kooperationen nicht verordnet werden könnten, dass das Nutzen von Synergien aber sehr wichtig sei, um sich das Gesundheitswesen auch in Zukunft leisten zu können.

Bauen und feiern

Für die SGO ist das laufende Jahr ein ganz besonderes. Zum einen stehen grosse Bauprojekte vor der Umsetzung – der Neu- und Umbau von Promulins, der Neubau Du Lac in St. Moritz und die umfassende Sanierung des Spitals, welche in diesem Frühjahr startet. Zum anderen ist es das Jubiläum, welches mit verschiedenen Programmpunkten zusammen mit der Bevölkerung gefeiert werden soll. Höhepunkt dabei wird Anfang des Winters ein Tag der offenen Tür sein, welcher terminlich auf den Abschluss der Umbauarbeiten in den Stockwerken 5 und 6 fallen wird.

Kaffee könnte zu einem Luxusgut werden

Der Klimawandel setzt dem Kaffee zu. Bis zu 60 Prozent der Arabica-Anbauflächen könnten verschwinden. Zudem trifft der tiefe Kaffeepreis die Produzenten stark. Was Unternehmer Daniel Badilatti zu den Herausforderungen der Branche sagt, hat die EP/PL in einem Gespräch erfahren. Bei einer guten Tasse Kaffee.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Daniel Badilatti, wir sitzen vor einem Kaffee. Dürfen wir diesen mit gutem Gewissen geniessen?

Daniel Badilatti: Ja, klar. Kaffee ist ein Produkt, welches nicht in unseren Breiten wachst, es muss von weither transportiert werden. Auf der anderen Seite schafft der Kaffeeanbau sehr viele Arbeitsplätze. Rund 25 Millionen Kaffeepflanzer leben weltweit davon, diese wiederum ernähren dank ihrem Einkommen rund 120 Millionen Menschen. Kaffee ist ein Produkt, welches einlädt, zum Zusammensein, zum sich austauschen. Das ist die soziale Komponente, und die ist sehr wichtig.

Die Frage stellt sich vor dem Hintergrund, dass der Preis für Kaffee zurzeit auf einem Rekordtief liegt. Bauern und Kaffeepflanzer verdienen kaum mehr Geld, die Existenzgrundlage der Kleinbauern ist gefährdet.

Das ist leider so. Problematisch ist es vor allem für die Länder, welche auch sonst mit hohen Lebens- und Produktionskosten kämpfen. Dort also, wo aus topographischen Gründen auf Kleinplantagen gesetzt werden muss, wo die Anfahrtswege zur nächsten Mühle weit sind. Keine Probleme kennen die Länder, welche heute bereits über eine industrielle Produktion verfügen, also Brasilien und Vietnam. Ich stelle schleichend, aber kontinuierlich eine Umlagerung der Produktion in andere Länder fest. Während früher Kaffee häufig in afrikanischen Ländern angebaut worden ist, hat es im Verlauf der letzten Jahre eine Verlagerung nach Asien gegeben. In Brasilien war der Kaffeeanbau immer schon wichtig.

Die Konsumenten freuen sich darüber, dass der Café Crème letztes Jahr im Schnitt drei Rappen günstiger geworden ist ...

... das ist beim Kaffee nicht anders als bei anderen Produkten. Je länger je mehr geben wir weniger Geld aus für unsere Nahrungsmittel. Den Preis dafür bezahlen die Produzenten. Da muss ein Umdenken stattfinden. Wir müssen in Zukunft bereit sein, mehr zu bezahlen für weniger, und nicht wie bis anhin immer weniger für immer mehr Konsum. Beim Produkt Kaffee sieht man ganz klar, dass tiefere Preise zu ei-



Wenn es im Engadin um das Thema Kaffee geht, kommt man um den Zuozer Kaffeepflanzer Daniel Badilatti nicht herum. Er selbst bezeichnet sich als absoluten Kaffee-Freak.

Foto: z. Vfg

nem verstärkten Trend hin zur Urbanisierung führen. Ich verfolge die Entwicklung in Indonesien seit Jahrzehnten intensiv. 1970 wohnten 17 Prozent der Bevölkerung in den Städten. Heute sind es weit über 50 Prozent. Vor allem zurzeit der Kaffeekrise 2000/2001 setzte eine starke Landflucht ein. Das ist ein Thema, welches uns langfristig alle betrifft. Immer weniger Leute sind dafür besorgt, immer mehr Leute zu ernähren. Und der Teil

der Bevölkerung, welcher für die Ernährung verantwortlich zeichnet, altert. Das Durchschnittsalter der Kaffeepflanzer ist über 50-jährig. Zudem sind über 70 Prozent der Leute, die in der Landwirtschaft arbeiten, Frauen. Für mich ist es absolut nachvollziehbar, dass diese nicht länger bereit sind, für tiefere Löhne zu arbeiten.

Können Sie der heutigen Situation auch etwas Positives abgewinnen?

Wenn, dann den Umstand, dass die Industrie heute viel stärker auf diese Problematik sensibilisiert ist. Letztlich sitzen alle im gleichen Boot. Darum müssen auch alle daran interessiert sein, in Zukunft sicherzustellen, dass es attraktiv ist, in der Landwirtschaft zu arbeiten.

Zurück zum Konsumenten: Wenn er im Restaurant für einen Espresso fünf Franken bezahlt, empfindet er das als teuer.

Es gibt eine saloppe Redewendung: Kaffee wird dann am attraktivsten, wenn man ihn mit Wasser verdünnt. Das widerspiegelt die Tatsache, dass der Kaffeepflanzer am wenigsten am Erfolg partizipiert. Die Kostenstruktur steigt mit jedem weiteren Prozess. Wenn man den reinen Warenaufwand betrachtet, stimmt es, dann sind fünf Franken pro

Tasse viel Geld. Wenn man aber die Dienstleistung hinter einer Tasse Kaffee mit einrechnet, ist der Preis begründbar. Was mich ärgert ist, wenn ich in einem Restaurant eine Kapselkaffee für fünf Franken vorgesetzt bekomme und ich genau weiss, dass keine Investition dahintersteckt. Knopfdruck und fertig.

Vor allem dann, wenn der Kaffee schlecht ist. Leider ist das in den Schweizer Restaurants häufig der Fall, während ich in Italien in jeder Autobahnraststätte einen guten Espresso geniessen kann. Warum?

In der Schweiz haben wir höhere Personalkosten und tendenziell weniger Leute, die in der Gastronomie arbeiten. Ergo hat man nach Möglichkeiten gesucht, um die Person an der Bartheke zu entlasten. Darum gibt es in Schweizer Restaurants so viele Kaffeemaschinen. Der Automat garantiert eine immer gleichbleibende Qualität aber keinen Spitzenkaffee. Weil keine individuellen Einstellungen möglich sind, zum Beispiel bezüglich der Luftfeuchtigkeit oder der Wasserhärte. In Italien schenkt man der Zubereitung von Kaffee mehr Aufmerksamkeit. An den verwendeten Rohstoffen kann es in der Schweiz definitiv nicht liegen. Weil die Qualität top ist. Zurückzuführen darauf, dass der Gründer der Migros,

Gottlieb Duttweiler ein Kaffee-Fan war. Die Migros hat immer auf eine top Qualität geachtet, und die Messlatte für alle Anbieter hochgelegt.

Kürzlich hat Andrea Illy, der Präsident des italienischen Kaffeunternehmens, in einem Interview gesagt, dass wir wegen des Klimawandels in 20 Jahren 60 Prozent der Arabica-Anbaugelände verlieren werden. Teilen Sie diese Einschätzung?

Leider ja. Wenn ich die Entwicklung in den letzten 50 Jahren beobachte, geht das immer rasanter. So wie bei uns die Waldgrenze steigt, muss in den Kaffeepflanzgebieten immer höher angebaut werden. Mit der globalen Erwärmung steigt das Risiko für Krankheiten wie den Blattrost oder den Pilz, der die Kaffeekirsche befällt. Heute wird Kaffee in Bolivien im Altiplano auf 2300 Meter über Meer angebaut, das wäre noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen. Oder früher haben Frostschäden in Brasilien zu weltweiten Kaffeekrisen geführt. Heute ist es die Dürre.

Wir haben gerade einen Arabica getrunken. Die Arabica-Bohne deckt rund zwei Drittel der gesamten Kaffeeproduktion ab. Ohne diese Frucht geht es offenbar nicht?

Das ist so. Aber die Forschung sucht nach neuen Varietäten, die hitzebeständiger und weniger anfällig für Käfer- und Pilzbefall sind. Die Alternative wäre, mehr Pestizide einzusetzen. Das wollen wir aber nicht, und der Kleinbauer könnte sich bei den heutigen Kaffeepreisen solche Düngemittel gar nicht leisten.

Weltweit gibt es 124 Kaffeearten, warum dann diese Beschränkung auf die Arabica und die Robusta?

Der Geschmack hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Die Leute bevorzugen heute ganz klar Mischungen, die auf Arabica abgestimmt sind. Das heisst die Nachfrage nach dieser Sorte zusätzlich an. Brasilien, Vietnam, Indonesien und Kolumbien alleine bauen 65 Prozent des weltweit produzierten Kaffees an, davon ein grosser Teil Arabica. Wenn in einem dieser Länder ein klimatisches Problem auftritt, beispielsweise eine Dürre in Brasilien, dann verknappt sich das Angebot weltweit massiv, die Preise explodieren.

Die Qualität und der nachhaltige Anbau spielen für den Konsumenten keine Rolle?

Die grosse Kaffeekrise 2000/2001 hat zu Initiativen wie Max Havelaar und zu Zertifizierungen für den nachhaltigen Anbau geführt. Aber es wird weiterhin zwei Märkte geben: Den Markt für Mainstream-Kaffee, bei dem der Konsument in erster Linie am Preis interessiert ist und nicht an den Produktionsbedingungen. Und es wird den Bereich geben, bei dem der Kaffeeliebhaber genau wissen will, woher das Produkt stammt. Ich habe bei meiner langjährigen Tätigkeit für meine Genossenschaften in Indonesien den Kaffeepflanzer zwei Sachen immer wieder gepredigt: Erstens, ihr müsst eure Betriebe diversifizieren. Um unabhängiger zu werden von Preisschwankungen, welche den Kaffeepflanzer als schwächstes Glied am extremsten treffen. Und zweitens, ihr müsst auf Qualität setzen. Dafür gibt es immer Abnehmer.

Experten erwarten, dass sich die Nachfrage nach Kaffee in den kommenden 30 Jahren verdoppeln könnte, vor allem dann, wenn die Lust auf Kaffee auch in den asiatischen Ländern steigt. Wird Kaffee zum Luxusgut?

Auf jeden Fall. Ich nenne als Beispiel Indonesien. Ein riesengrosses Land mit 260 Millionen Einwohnern. Als ich zum ersten Mal dort war, lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 500 Gramm Kaffee

Fortsetzung auf Seite 5

Im Gespräch mit ...

... Daniel Badilatti

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden interessante Persönlichkeiten in unregelmässigen Abständen zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute Daniel Badilatti. Der Unternehmer aus Zuoz war während gut vier Jahrzehnten in dritter Generation für die operative Führung der Engadiner Kaffeerösterei Café Badilatti SA in Zuoz zuständig. Er betreute die Anbaugelände mit eigenen sowie Partnerfirmen in Indonesien

und anderen Produktionsländern. Als Spezialist für indonesische Kaffees war Daniel Badilatti an zwei Aufbereitungs- und Exportfirmen beteiligt. Kaffeepflanzer und Nachschub besorgen die Kleinbauern in Genossenschaften, welchen Badilatti faire Preise garantiert. Die operative Leitung des Geschäftes liegt mittlerweile bei der langjährigen Mitarbeiterin Sabine Cloesters. Daniel Badilatti ist Verwaltungsratspräsident, zwei Söhne sitzen im Verwaltungsrat. (ep)

Ein Blick hinter die Wettkulissen

Der St. Moritzer White Turf ist das höchstdotierte Pferderennen der Schweiz. Das zieht zahlreiche wettbegeisterte Zuschauer an. Neben einem «guten Riecher» braucht es vor allem auch (Insider-)Wissen.

Elegant gekleidete Frauen, Männer in edlem Zwirn, die mit ihrer Zigarre Ringe in die Luft blasen, ein genüssliches Gläschen Champagner – all das gehört zu einem Pferderennen wie dem White Turf dazu. Daneben gibt es auch zahlreiche Besucher, die sich deutlich weniger in Schale geworfen haben. «Ein Pferderennen ohne Wetten ist wie eine Suppe ohne Salz», sagt Peter Krähenbühl, der als Zuschauer am Rennsonntag in St. Moritz ist. Je nach Verlauf setzte er pro Renntag bis zu 200 Franken. «Laufen die ersten Rennen aber nicht so gut, werde ich vorsichtiger,» meint der Zürcher Oberländer, der selbst Pferdebesitzer ist.

In den vergangenen 20 Jahren wurden alle Pferdewetter vorsichtiger, so scheint es. «Die Umsätze sind bis zu 60 Prozent zurückgegangen», führt Andi Wyss, Toto-Verantwortlicher beim White Turf aus. Im Durchschnitt werden zwischen 40000 bis 70000 Franken pro Rennanlass umgesetzt. Der Rekord liege mit etwas mehr als 100000 Franken im Jahr 2019. «70 Prozent des Umsatzes werden wieder an die Kunden ausbezahlt», so Wyss. «Die verbleibenden 30 Prozent gehen an den Rennverein als Veranstalter.»

Die 14 oder die 7?

Das Publikum in St. Moritz ist vielfältig. Vom jungen Pärchen aus dem Ausland bis zum pensionierten Sportliebhaber tummelten sich zahlreiche Gäste im Wettzelt. «Nur nicht alles auf Pferd 14», sagt Max Homberger aus Uster. Seit über 40 Jahren wettet er schon. Der Betrag liegt bei zehn bis 50 Franken pro Rennen. Laut Toto-Chef Wyss ist das auch der Durchschnitt. Die populärsten Varianten sind Sieg- oder Platzwetten. Homberger setzte zehn Franken darauf,



Vor dem Start ist das Wettzelt voll. Das Wettpublikum ist bunt gemischt. Hinter diesem Bild verbirgt sich ein Video, das sich mit der «EngadinOnline»-App öffnen lässt. Foto und Video: Mayk Wendt

dass die 7 unter die ersten drei Platzierten (Platzwette) kommt. Die Quote liegt bei 3,5, was im Gewinnfall bedeutet, dass er bei zehn Franken Einsatz einen Gewinn von 35 Franken macht.

Zum sportlichen «Schwergewicht»

Im aufliegenden Programmheft bekommt der Besucher alle wichtigen Angaben, die zum Wetten notwendig sind. Die Gewinnchancen sowie die Formkurve des Pferdes sind aufgeführt und auch die Angaben zum Gewicht sind nachzulesen. «Das spielt eine wichtige Rolle», verrät Wyss, der in den 1990er-Jahren selbst sehr erfolgreicher Reiter war. «Um eine Chancengleichheit zu bewahren, werden siegreiche Pferde nämlich mit Zusatzgewichten bestückt. Das Gewicht der Reiter ist dann be-

sonders wichtig. Denn das Gesamtgewicht der Ausschreibung darf nicht überschritten werden. Jockeys, die auf besonders erfolgreichen Pferden reiten, sind in der Regel nicht schwerer als 57 Kilogramm,» so Wyss.

«3,5 ist eine eher niedrige Quote», meint Wyss. Je mehr auf ein bestimmtes Pferd gesetzt wird, umso niedriger fällt am Ende die Quote aus. Über eine direkte Leitung werden die Eventualquoten in Paris berechnet. Gesetzt wird natürlich auf die Favoriten und Pferde, die eine gute Formkurve aufzeigen. Hier bietet sich oftmals auch die Chance, mit «Insiderwissen» auf mögliche Aussenreiter zu setzen. «Wenn zum Beispiel die Strecke kurzfristig verkürzt werden muss», erklärt Wyss. «Das sind erschwerte Bedingungen, nicht nur für

Pferde und Reiter, sondern auch für den Wetter.» Oder aber auch, wenn es aus unterschiedlichen Gründen Starts ausfallen. Wettliebhaber Krähenbühl spricht von einer «Stallform», die auch eine Rolle spielt. «Wenn es bei zwei Pferden aus dem gleichen Stall vorher gut lief, dann läuft es auch beim dritten rund», weiss er.

Online-Markt ist grösste Konkurrenz

Der Grosse Preis von St. Moritz am kommenden Rennsonntag ist mit 111111 Franken Gesamtsiegeprämie das Highlight der gesamten Saison. Der Reiter erhält neben einem relativ bescheidenen Grundgehalt in der Regel sieben Prozent des Preisgeldes. Das Wetten in der Schweiz sei kaum mit dem in Hongkong, Frankreich oder Deutschland zu

vergleichen, erläutert Wyss. «Dort finden jeden Tag Rennen statt, und es kann pausenlos gewettet werden.» Die Rückgänge auf dem Schweizer Markt erklärt Wyss mit eben dieser internationalen Konkurrenz und den jeweiligen (steuerrechtlichen) Bedingungen in diesen Ländern. Zudem gäbe es kaum noch Medien, die berichten. Ebenso sei die Anzahl Pferde zurückgegangen. «Es ist aber vor allem der Online-Markt, der uns das Leben schwer macht», sagt Wyss. Diesen will er in Zukunft ausbauen. Dann könne man auch bei schlechtem Wetter daheim in Zürich sitzen und von dort aus über den Rennverein St. Moritz wetten. Für Homberger und Krähenbühl ist das keine Option. «Auch wir brauchen den Stallgeruch.»

Mayk Wendt

Fortsetzung von Seite 4

pro Jahr. Innerhalb von wenigen Jahren ist dieser auf zwei Kilo gestiegen, immer noch weit entfernt zwar vom Schweizer Wert, welcher bei über acht Kilo liegt. Und stellen Sie sich die Auswirkungen vor, wenn die Chinesen mehr Kaffee konsumieren, und das werden sie machen. Wir stehen vor der Herausforderung des steigenden Konsums mit rückläufiger Produktion.

Könnte die Produktivität gesteigert werden?

Der Produktivität sind Grenzen gesetzt. Vietnam produziert pro Hektare bis zu drei Tonnen Kaffee, in Indonesien ist es eine Tonne. Aber dort limitieren die Topographie und die Verfügbarkeit von Wasser die Produktivität.

Sie sind seit fast fünf Jahrzehnten im Kaffeegeschäft tätig. Wie hat sich dieses gewandelt?

Es ist zu einer sehr grossen Konzentration gekommen. Sowohl beim Handel wie auch in der Röstszene. Heute gibt es im internationalen Handel noch sieben Konzerne, die über 50 Prozent des Volumens bewältigen. Dieses wird weltweit von zehn grossen Röstfirmen verarbeitet. Daneben gibt es sehr viele Mikroröstereien, ähnlich wie bei den Bierbrauereien.

Und wie hat sich der Konsum verändert?

Ebenfalls stark. Als ich begonnen habe, hat man mehrheitlich Filterkaffee getrunken, dann sind die ersten French Press gekommen, dann die Glaskolben-

maschinen, Percolator, Mocca-Kannen und dann die ersten Maschinen mit frischen Bohnen und die Kapseln respektive Pads. Heute geht der Trend wieder zurück zum Filtersystem oder in Richtung Siebträgermaschinen. Da wächst eine junge Generation heran, die vielleicht weniger Kaffee trinkt als vorher, sich dafür die Zeit für die Zubereitung nimmt und qualitätsbewusst ist.

Wie stark hat das Aufkommen der Kapseln Ihren Betrieb tangiert?

2000 und 2001 waren zwei Jahre mit grössten Herausforderungen. Zum einen war der Kaffeepreis völlig im Keller. Wir haben mit unseren Genossenschaften in Indonesien langfristige Verträge abgeschlossen, das heisst, das Preisrisiko liegt bei uns. Entsprechend sind also unsere Margen gesunken. Andererseits ist das Kapselsystem innerhalb von zwei Jahren auf den Markt gekommen und an uns vorbeigegangen ...

... einfach so?

Nein, bewusst. Man kann mir auch Sturheit vorwerfen. Meine Meinung ist die, dass solange die offenen Fragen in Bezug auf die Kompatibilität des Kapselsystems mit der Nachhaltigkeit nicht 100 Prozent sicher beantwortet werden können, gibt es bei uns diese Kapseln nicht. Und wir sind immer noch nicht so weit, dass ich sagen könnte, jawohl, das Kapselsystem passt zu unserem ökologisch ausgerichteten Leitbild.

Aber die Kapseln werden bleiben?

Ja. Obwohl das System aus ökologischen Gründen immer mehr der Kritik ausgesetzt ist. Die Industrie ist daran, nach Lösungen für die Abfallproblematik zu suchen, es gibt sie aber noch nicht. Der grosse Boom in den bereits erschlossenen Märkten ist sicher vorbei, aber es gibt natürlich immer noch grosses Potenzial in neuen Märkten.

Eine Kaffeerösterei in der Peripherie auf knapp 1800 Meter zu betreiben, liegt nicht unbedingt auf der Hand. Wo sehen Sie die Vorteile dieses Produktionsstandortes?

Mit der höchstgelegenen Kaffeerösterei Europas verfügen wir über ein gutes Marketinginstrument, mit dem wir uns von der Konkurrenz unterscheiden können. Auch die Tatsache, dass wir nach über 100 Jahren immer noch ein Familienunternehmen sind, ist aussergewöhnlich. Auch beim Rösten haben wir einen Vorteil. Aufgrund der Höhenlage ist der Siedepunkt tiefer. Das heisst, wir brauchen länger, bis der Kaffee den richtigen Röstgrad erreicht hat. Man kann also sagen, dass wir dank der Natur automatisch lange und schonend rösten. Das wirkt sich auf das Produkt positiv aus.

Was ist negativ?

Wir produzieren an einem sehr teuren Standort. Und weil wir unser Produkt hier herstellen, aber zu einem grossen Teil ausserhalb des Tals verkaufen, fallen auch die Logistikkosten sehr stark ins

Gewicht. Das Festhalten am Standort Zuoz kostet uns alleine für die Logistik einen sechsstelligen Betrag pro Jahr. Früher haben wir zwischen 80 und 90 Prozent unseres Umsatzes im Engadin gemacht, heute sind es noch 35 Prozent. Einerseits, weil wir den Umsatz im übrigen Kanton erhöhen konnten, andererseits, weil wir hier im Engadin die intensive Marktbearbeitung durch auswärtige Kaffeemarken zu spüren bekommen und Marktanteile verloren haben. Der Prophet im eigenen Land hat es im Engadin nicht immer einfach. Die nächste Generation wird sich darum mit der Frage auseinandersetzen müssen, ob der Standort Zuoz in der heutigen Form noch zukunftstauglich ist, oder ob allenfalls ein Teil der Produktion ausgelagert werden müsste, also näher an die Absatzmärkte. Ich bin in der Generation aufgewachsen, als die Wirtschaft noch sehr lokal funktionierte. Das Fleisch wurde beim lokalen Metzger eingekauft, im Gegenzug hat er bei Badilatti den Kaffee bestellt. Dieses Denken hat sich gewandelt. Das sehe ich auch in der Gastronomie. Wir haben dort Kunden, die seit Jahren extrem loyal uns gegenüber sind. Aber dieser Anteil nimmt ab.

Sie haben die operative Leitung des Geschäftes seit letztem November abgegeben. Mit ruhigem Gewissen?

Ja. Es war ein langer Entscheidungsprozess. Auch der Verkauf der Firma stand zur Diskussion, ich hätte Käufer gehabt. Doch dann kamen meine Söhne und haben sich dagegen ausgespro-

chen. Für mich war das ein sehr emotionaler Moment. Diese Verbundenheit zum Familienunternehmen zu spüren, obwohl all meine Söhne einen anderen Weg eingeschlagen haben.

Ist es einfach loszulassen?

Ich war über Jahrzehnte in diesem Business tätig, mit all seinen Höhen und Tiefen. Und ich bin ein absoluter Kaffee-Freak. Es ist ein unglaublich faszinierendes Produkt. Es durchmischt Kulturen, es hat mir Kontakte ermöglicht, welche ich sonst nie gehabt hätte. Ich durfte in rund 40 Ländern weltweit Rohkaffee auf Mandatsbasis für die indonesischen Genossenschaften verkaufen. Ich bin überzeugt, dass wir in Sabine Cloesters als neuer Geschäftsführerin die ideale Lösung gefunden haben. Zwei meiner drei Söhne sitzen im Verwaltungsrat, und ich darf meine Erfahrung als Verwaltungsratspräsident weitergeben. So fällt das Loslassen einfacher.

Was bedeutet für Sie eine gute Tasse Kaffee?

Der Kaffee muss im Aroma und auf dem Gaumen ausgewogen sein, er muss mir die Lust auf eine zweite Tasse offen lassen. Meine Anforderungen sind je nach Tageszeit unterschiedlich. Am Morgen trinke ich wie fast alle Schweizer einen Milchkaffee, am Nachmittag einen Espresso. In einem unterscheidet sich mein Qualitätsanspruch an den Kaffee aber nicht: Er muss schön auf dem Gaumen liegen, das macht es aus.

Valentinstag

14. Februar

**ZUM VALENTINSTAG
ERWARTET SIE
EIN GESCHENK!**

Hundesalon che bello
St. Moritz Dorf
081 420 14 14 / 079 768 30 54

*Valentins-
geflüster*

Butia d'Or
Goldschmiedatelier
Samedan | Plazzet 9
081 852 52 50
www.butia.ch
@ butiadorsamedan

Coiffure
Edith

EDITH SAPPL
CASPAR BADRUTT
TEL. 081 833 14 75

Valentin hin, Valentin her,
i bruch kai Bluememeer.
Bi glüeckli wänn i chan schaffe
und üch schöni Frisure mache.

üchi Edith

SUVRETTA HOUSE
ST. MORITZ

«SAINT VALENTINE FLEURS
ET CŒURS»

Freitag, 14. Februar 2020
Geniessen Sie am Tag der Liebenden
ein exquisites 5-Gang-Diner
mit Live-Piano-Musik und Valentins-
Cocktail in der einmaligen
Atmosphäre des Grand Restaurant.

ab 19.30 Uhr
CHF 165.- pro Person
inkl. Valentins-Cocktail & Diner
suvrettahouse.ch



Cappello und Boner sind die Schnellsten am Passlung

Der Italiener Florian Cappello gewinnt die 45. Austragung des Passlung Martina – Scuol. Im Schlusspurt verweist er den Seriensieger Morris Galli auf den 2. Rang. Bei den Damen gewinnt Seraina Boner vor Flurina Eichholzer-Bott aus Zernez.

NICOLO BASS

Bereits im vergangenen Jahr wurde ein Zusatzschleife in Martina eingeführt und der Auftrag für die Zeitmessung an Datasport übergeben. «Diese Änderungen haben sich auch in diesem Jahr bewährt», sagt der OK-Präsident des Passlung Martina–Scuol Jachen Bass nach dem Rennen. Gerade auch die professionellere Zeitmessung durch Datasport bringt weitere Vorteile mit sich. Das Rennen wird nämlich auch auf der Internetplattform der Zeitmessungs-Organisation vermarktet. «Ich bin überzeugt, dass einige neue Teilnehmer am Start waren», so der OK-Präsident. Fakt ist, dass 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Sonntagvormittag bei der 45. Austragung des Passlung Martina – Scuol gestartet sind. «Knapp 50 Teilnehmer mehr als im Vorjahr», freut sich Jachen Bass. Vielleicht habe diese Zunahme auch mit der Absage des Einsiedler Langlauf-Weekends zu tun.

Bei wunderschönem Wetter und hervorragenden Bedingungen gab es auch auf dem Siegerpodest eine Änderung: Für einmal stand nämlich nicht der Seriensieger Morris Galli aus Livigno zu-



Florian Cappello gewinnt den 45. Passlung von Martina nach Scuol vor dem Seriensieger Morris Galli aus Livigno.

Foto: Dominik Täuber

oberst. In diesem Jahr wurde er im Schlusspurt vom Italiener Florian Cappello geschlagen. Cappello benötigte 55:55 Minuten für die 22 Kilometer lange Strecke von Martina nach Scuol. Für einen rein italienischen Podest sorgte Mattia Giusti als Dritter. Bester Engadiner wurde Nicola Defila aus Chapella auf dem siebten Rang. Er lief fünf Sekunden

schneller als Andreas Florinett aus Scuol. Auf den hervorragenden zehnten Rang lief der 16-jährige Noe Näff aus Sent.

Bei den Damen liess Seraina Boner der Konkurrenz keine Chance. Die Davoserin beendete das Rennen unter einer Stunde und wartete im Ziel fast zwei Minuten auf die Nächstplatzierte. Flurina Eichholzer-Bott aus Zernez erreichte

den zweiten Rang. Maria Adele Zampa aus Carona wurde Dritte. Für Top-Resultate sorgten auch die Engadinerinnen Tinetta Strimer aus Scuol (fünfter Rang), Aita Kaufmann aus Ftan (sechster Rang), Christine Buzzetti-Moritz aus Samedan (achter Rang) und Simona De Stefani aus St. Moritz auf Rang zehn. Nach dem Hauptrennen fand im Zielge-

lände in Scuol der traditionelle Kinder-Skicross statt. Knapp 120 Kinder nahmen daran teil und zeigten, dass für den Langlaufnachwuchs gesorgt ist. Die Organisatoren zeigten sich sehr zufrieden mit der 45. Austragung des Passlung von Martina nach Scuol.

Vollständige Rangliste auf www.passlung.ch

Entscheidung aufgeschoben

Nachdem Engiadina im Heimspiel die Rapperswil-Jona Lakers mit 9:3 abgefertigt hat, verlieren die Unterengadiner das Rückspiel in Rapperswil mit 2:7. Damit verpasst Engiadina die vorzeitige Entscheidung im Abstiegskampf.

NICOLO BASS

Mit einem Sieg in Rapperswil-Jona hätte der CdH Engiadina am Sonntagnachmittag den Abstiegskampf entscheiden und das Saisonziel Ligaerhalt vorzeitig erreichen können. Die Betonung liegt auf dem Konjunktiv. Denn Engiadina zog am Sonntag einen schlechten Tag ein und verlor sang- und klanlos mit 2:7 gegen die Rapperswil-Jona Lakers. «Ich habe immer gesagt, dass es kein Spaziergang wird», sagt der Engiadina-Trainer ad interim Jon Peder Benderer. Dementsprechend hat er auch seine Mannschaft auf ein schwieriges Spiel eingestellt. Zu berücksichtigen war auch, dass Engiadina einige wichtige Spieler fehlten und gleichzeitig auch die Junioren zuhause spielten. Also mussten die jungen Spieler aufgeteilt werden. «Zudem hatten wir keinen guten Tag und die Rapperswil-Jona Lakers witterten die Chance und spielten sich in den Rausch», so der Trainer. Bereits nach vier Minuten lag Engiadina 0:2 zurück. Bis zur ersten Drittelpause konnten die Unterengadiner die Partie wieder ausgleichen. Für die endgültige Entscheidung sorgten die St. Galler mit vier Treffern im Mittelabschnitt. Mit einem Torhüterwechsel versuchte Jon Peder Benderer neue Impulse zu geben. So kam der junge HCD-Torhüter Patric Huber erstmals zum Einsatz für den CdH Engiadina.

Die Wende brachte dieser Impuls jedoch nicht. Engiadina kassierte drei weitere Tore und verlor schlussendlich mit 2:7.

Bereits am Mittwochabend folgt der nächste «Matchpoint». Engiadina empfängt nämlich den EHC Lenzerheide-Valbella zum Rückspiel in der Abstiegsrunde. Am Freitagabend folgt dann noch die letzte Partie zuhause gegen den HCB Chiasso. Engiadina muss noch eines dieser beiden Spiele gewinnen, um den Ligaerhalt definitiv zu erreichen. Sollte hingegen Chiasso am Mittwoch gegen die Rapperswil-Jona Lakers verlieren, kann Engiadina das Saisonziel auch mit zwei Niederlagen erreichen. Chiasso liegt nämlich vor den letzten beiden Runden vier Punkte hinter Engiadina und muss in beiden Partien punkten. Somit liegt der Druck vor den letzten Heimspielen sicherlich nicht bei den Unterengadiner. Die Spiele am Mittwoch und Freitag in der Eishalle Gurlaina in Scuol beginnen jeweils um 20.00 Uhr.

Rapperswil-Jona Lakers – CdH Engiadina 7:2 (2:2, 4:0, 1:0)
St. Galler Kantonalbank Arena – 66 Zuschauer – SR: Murer/Rivera.

Tore: 2. Strickler (Schmid) 1:0; 4. Ritzmann (Bott) 1:1; 9. Wachter (Heid, Richard, Ausschluss Fabrizio Mayolani, Linard Schmidt) 2:1; 17. Mauro Noggler (Ritzmann, Ausschluss Richard) 2:2; 23. Köfer (Landis) 3:2; 26. Frautschi (Köfer, Silvan Strickler) 4:2; 30. Gloor (Hefti, Ausschluss Fabrizio Mayolani) 5:2; 34. Richard (Kubli, Heid) 6:2; 53. Heid (Richard) 7:2.

Strafen: 8-mal 2 Minuten plus 10 Minuten Automatische Disziplinarstrafe (Wachter) gegen Rapperswil-Jona Lakers; 4-mal 2 Minuten gegen Engiadina.

Rapperswil-Jona Lakers: Schön (Lardi); Wachter, Gloor, Marcel Strickler, Frautschi, Eugster; Richard, Heid, Kubli, Schmid, Hefti, Silvan Strickler, Zihlmann, Landis, Köfer.

Engiadina: Siegenthaler (Huber); Benderer, Bott, Biert, Schlatter, Campos; Tissi, Andri Riatsch, Gartenbein, Ritzmann, Mauro Noggler, Dario Schmidt, Linard Schmidt, Schorta, Fabrizio Mayolani.

Bemerkungen: Engiadina ohne Spiller, Denoth, Alfons Mayolani, Livio Noggler, Rebelo, Stecher, à Porta, Pinösch, Rocha, Albin Riatsch, Toutsch.

Zanetti gewinnt am Corvatsch

Skitourenrennen Vorjahresgesamtsieger Marino Zanetti (Poschiavo) gewann das Nachtrennen der 3-Summits am Corvatsch in 37:45 Minuten und setzt sich an die Spitze der Tourenwertung. Ihm folgten Maurus Lozza (Zuoz) und Nico Dalcolmo (Klosters) auf den Plätzen zwei und drei. Die Gewinnerin bei den Damen war Nadin Pinggera aus Italien vor den Schweizerinnen Silvia Pedrini und Simone Gurschler.

Bei den Damen Masters gewann Marita Kroehn aus Österreich mit einer

Zeit von 46:58 Minuten und setzte sich damit an die Spitze der Gesamtwertung. Mit gut drei Minuten Vorsprung vor Jeanette Dalcolmo aus Klosters wird es letzten Rennen an der Lagalb einem spannenden Zweikampf um den Tour-sieg geben.

Die Kategorie Men Masters entschied Andrea Cairoli (Lodrino) mit 39:26 Minuten vor Niklas Kroehn für sich. In der Gesamtwertung baute Kroehn seine Führung vor Ivo Kistler (Zürich) auf knapp drei Minuten aus. (Einges.)



Über 4,0 Kilometer und rund 850 Höhenmeter hinauf zur Mittelstation Surlej führte die Strecke am Corvatsch.

Foto: z. Vfg

Erfolgreiches Bären-Nachttourier

Curling Traditionsgemäss wurde die Turniersaison des St. Moritz Curling Clubs mit dem Credit-Suisse-Hotel-Bären-Nachttourier abgeschlossen. Eine Saison, die von der Witterung gezeichnet war, aber trotz allem erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Fachkompetenz des Eismeisters Toni Jovic ermöglichte, dass trotz hohen Temperaturen und Schneefall ein bespielbares Eis auf das Turnier hin bereitgestellt werden konnte. Den Sieger

stellte das Team der Männerriege Samedan mit Skip Jon Andri Hänz, Heini Ryffel und Thomas Widmer, die ohne Verlustpunkte die Rangliste anführten. Zweite wurde La Punt Wälfisch, ein Team, das aus David Sala Veni Skip und den Junioren Sandro Sala Veni, Simon Baumgartner und Diego Palmisano bestand. Als Dritte klassierten sich Samedan 1 mit Skip Reto Franziskus und den Damen Monika Biert, Marina Franziskus und Christine Gyax. (Einges.)

Zweiter Platz für Tumler

Ski Alpin Ein grosser Erfolg für Thomas Tumler aus Samnaun: Im Parallel-Riesenslalom in Chamonix erreichte er den zweiten Platz. Erst einmal, im Dezember 2018, stand der 30-Jährige zuvor im Weltcup auf dem Podest. Daraus wurde er in Beaver Creek Dritter im Riesenslalom. (mb)

Feurige Tänze

St. Moritz Am vergangenen Mittwoch und Freitag fand im Bailando St. Moritz die Flamenco Week mit einem jungen Flamenco-Team aus Spanien statt. An beiden Tagen war der Saal bis fast auf den letzten Platz besetzt, und die Gäste waren begeistert von der einstündigen Flamenco-Show. Flamenco hat eine rund 150-jährige Tradition und kommt aus Andalusien, dem Süden Spaniens. Jede der acht andalusischen Provinzen hat ihre eigene Form von Flamenco. Die Musiker und die Tänzerin im Bailando kommen aus Granada, der Stadt der Alhambra. Alle drei treten in den Zambras auf, der traditionellen Flamenco-Szene in den Höhlen des Sacromonte in Granada. Der Sänger Antonio Martin stammt aus einem Zigeunerquartier und ist umgeben vom Flamenco aufgewachsen. Der Gitarrist Pablo Gimenez ist mit seiner Gitarre schon um die ganze Welt gereist. Er hat sowohl eine Ausbildung in klassischer als auch in Flamenco-Musik, so wie die Tänzerin Teresa Barbero. (Einges.)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Da la musicalited e dal desideri d'incler tuot

«Nuschella» as nomna l'ultima publicaziun litterara da Jacques Guidon, cun üna nonautina da texts. Per cha la lingua clingia e resuna d'essan ils texts rumauntschs gnir lets ad ota vusch.

Daspö ün pèr ans sun lavuors da Jacques Guidon omnipreschaintas a Madulain. Que's tratta però dad ouvas artisticas e na da litteraras: Silvia Stulz-Zindel expuona purtrets da Guidon illa gallaria La Suosta. In gövgia passeda vaiva ella organiso in sela cumünela üna saireda litterara cun l'artist da Zerne e cun Rico Valär, il professer per cultura e litteratura rumauntscha a l'Universited da Turich chi'd es oriund da Zuoz. Els haun preschanto la publicaziun «Nuschella» da l'artist cun talent interdiscipliner e discus üna schelta da quels texts. La sela a Madulain d'eira bain occupada cun cuntshaints e glieud interessada da tuot l'Engiadina.

Caleidoscops chi daun impuls

«Da preschanter a Jacques Guidon es scu da purter ova sül muglin», ho dit Rico Valär ed ho do be üna cuorta survista: «El es naschieu dal 1931 a Zerne scu figl da pur, ho fat il stüdi da magister secundar ed instruieu a Puntraschigna, Zuoz e Zerne e lavuro pella Lia Rumantscha scu promotur regiunel.» A partir da l'an 1970 ho cumanzo Guidon a fer eir da pittur artistic e caricaturist, «ed eir d'autur da poesias, ra-

quints e teater.» Valär ho manzuno cha'l giuven Jacques vaiva survgnieu ün caleidoscop e cha gnä dit minchantaunt, cha que hegja do l'impuls da dvanter artist. «Schi, il caleidoscop ch'eu vaiva survgnieu am fascinaiva

enormamaing, cun il stordscher do que mincha vouta ün oter impuls», ho dit l'artist, «e per scriver drouva que eir impuls, inscuters, mumaints sensitivs.»

Lascher ir las associaziuns

Illas publicaziun «Nuschella» drouva Jacques Guidon, scu ch'el scriva i'l pream, peds vegls chi sun poch frequentis illa lingua da minchadi. Cha bgers nu savaron pü che cha quists peds vegls

significhan nun es per l'autur üngün motiv da nun ils druver: «A nu's stu incler tuot, il cling dals peds dess purter l'orma inavaunt», ho accentuo Guidon, «a stess esser pussibel per minch'umaun d'avair ün muond parallel ch'el nun inlegia dal tuot, scu chi nu's po neir incler ils purtrets.» Rico Valär ho dumando schi dess esser ün lascher ir las associaziuns? «Hej, precis uscheja, in quists texts ho la lingua da tuner, mincha-

taunt d'heja vis cha que ruvaiva ün oter pled per cha que clingia e d'he piglio per exaimpel il pled jauer jaja invezza da tanta.» Scu cha l'autur ho manzuno druvaiva sia mamma fich bgers da quists peds vegls ch'el ho tshernieu pels texts da las «Nuschellas». «Nuschels sun la nudritura preferida da las cratschlas, ellas zoppa la nuscheila e 90 pertschient da quella chattana darcho», ho declero Guidon, „eau d'he eir zuppo mia nuscheila, e minchataunt chatti darcho ün u l'oter pled.»



Jacques Guidon e Rico Valär (da schnestra) haun prelet texts our da la publicaziun «Nuschella».

fotografia: Flurin Andry



Cumün da
Val Müstair

Per la planisaziun, la realisaziun e la survaglianza d'incumbenzas e per la guida dal personal dal uffizi tecnic tscherchain nus pels 1. gün 2020 o tenor cunvegna ün(a)

Manadra / manader gestiun tecnica cun ün pensum dad 80-100%

Lur champ d'incumbenzas:

Ella/El organisescha e maina la gestiun tecnica dal cumün ed es in quista funcziun respunsabel pel personal dal uffizi tecnic. Ella/El es respunsabel per las infrastrukturas i'l sector cumünal da las fracziuns sco eir per quels implants d'avertüra-, provedimaint ed allontanamaint. Ella/El pissera, cha'l meglter accumulimaint pussibel da las funcziuns cumünalas ed il mantegnimaint da l'infrastructura sun garantits in lur sector da respunsabilitä. Ella/El realisescha, in coordinaziun cul post superiur, in möd independent concepts, lavuors da progettaziun e da direcziun da construcziun obain organisescha la prestaziun adequata tras terzs. Ella/El ha bunas cugnuschentschas dal sector da fabrica da la construcziun ota ed es eir respunsabel per l'elavuraziun dals permis da fabrica e tuot la procedura correspondent. Ella/El es respunsabel per la guida dal cataster d'immobiglias, da construcziun e da condots.

Lur profil:

- Indschegner FH obain scolaziun equivalenta
- Esperienza da progettaziun-, direcziun da construcziun- e da guida
- Competenza sociala, abiltä da team e da comunicaziun
- Capacità d'organisaziun e da's far valair
- Cugnuschentschas dal dret da fabrica e da planisaziun
- Bunas cugnuschentschas dal adöver dals mezs da l'elavuraziun electronica da datas
- Prontezza da vulair imprendere la lingua rumantscha

Nus spordschain:

- Incumbenza multifaria in ün cumün bain structurä
- Üna direcziun chi Tilla/Til sustegna
- Üna natüra e cuntrada cultivada ed intacta
- Cundiziuns d'ingashamaint seguond cundiziuns chantunalas

Cumanzamaint da lavur 1. gün 2020 obain seguond cunvegna

Lö da lavur / tour domicil Cumün da Val Müstair

Persuna da contact Rico Lamprecht, president cumünal
Telefon 079 352 30 94,
E-mail rico.lamprecht@bluewin.ch

Termin d'annunzcha 10 marz 2020

Documainta per la candidatura inviar a Cumün da Val Müstair, Rico Lamprecht, Forum, 7537 Müstair.



Gemeinde Celerina
Vschinaunha da Schlarigna

La grupp da lavurants cumünels da la vschinaunha da Celerina/Schlarigna pissera cha l'infrastructura funcziuna adüna perfet e cha la vschinaunha as preschainta d'üna vart attractiva per indigens e giasts. Pels 1. meg 2020 u tenor cunvegna tscherchains nus ün

capolavuraint da la grupp da lavurants (mneder da l'ufficina) cun ün pensum da 100%

Sieu champ d'incumbenzas

El es respunsabel per mner la grupp da lavurants scu eir per l'organisaziun, la coordinaziun e la realisaziun da tuot las incumbenzas i'l servezzan tecnic. Que cumpiglia ils seguants champs da lezchas: mantegnimaint da las vias, provedimaint d'ova, allontanamaint d'ova persa, immundizchas, mantegnimaint dad immobilias, mantegnimaint da plazzas da gö e plazzas da sport, infrastructura per arrandschamaints turistics, mantegnimaint da vias da spassager d'inviern. El maina ils collavuratuors da la grupp da lavurants in maniera autonoma e planisescha lur ingashamaint (incl. servezzan d'inviern e da piket). In cas dad incumbenzas d'impressari surpiglia el la controlla da las lavuors chi han da gnir evasas.

Sieu profil

Per ün accumulimaint da las incumbenzas cun success dispuona el dad üna scolaziun professiunela tecnica-artisana scu eir üna scolaziun da polier u üna furnaziun supplementera equivalenta e dad experienza da mner i'l champ servezzan tecnic u mantegnimaint dad infrastrukturas. Per tratter cun indigens, giasts ed autoriteds spettains nus üna tenuta orientada al servezzan. La piazza pretenda üna personalited cun forza da's fer valair sco eir la prontezza per ingashamaints da lavur our dals temps da lavur regulers (servezzan d'inviern e da piket). El as so exprimer in tudas-ch a buocha ed in scrit ed ho cugnuschentschas da la lingua taliauna. Cundiziun es il permis da manascher cat. B, giavüschabel füss il permis da manascher cat. C.

Nossa spüerta

Nus Al spordschains ün'activited varieda e respunsabla a cundiziuns d'ingashamaint actualas e prestaziuns socielas progressivas. A'L spetta üna squadra motivada ed il sustegn dals posts superiors. Nus sustgnins scolaziuns supplementeras e da perfezionamaint da noss collavuratuors.

Ch'El as drizza per infurmaziuns per plaschair a:

Sar Marco Rogantini, mneder uffizi da fabrica, tel: 081 837 36 88;
mail: marco.rogantini@celerina.ch u a sar Beat Gruber, actuar cumünel,
tel: 081 837 36 83; mail: beat.gruber@celerina.ch

Candidaturas in scrit sun dad inoltrer fin als 19 favrer 2020 a l'administraziun cumünela da Celerina/Schlarigna, Via Maistra 97, 7505 Celerina/Schlarigna, (beat.gruber@celerina.ch).

Celerina/Schlarigna, ils 8 favrer 2020 VSCHINAUNHA DA CELERINA/SCHLARIGNA

La difficulted culla traducziun

La publicaziun «Nuschella» es bilinqua. Tuot ils texts ho Jacques Guidon tradüt eir in tudas-ch. «Illa traducziun vo sfurzedamaing a perder la melodia dals texts», ho constat l'autur, «glitess d'heja tradüt perche ch'eu d'he uschè bgers amis chi nu saun rumauntsch, per els d'heja pruvo da tradür.» Illa discussiun ho manzuno Romedi Arquin la caricatura da Guidon cul pom rumauntsch e'l verm tudas-ch chi fo gnir marsch il früt: «Tü est adüna sto ün cumbattant fervent pella lingua e scrivast uossa eir tudas-ch, est gnieu pü tolerant?» - «Eau sun adüna sto tolerant», ho respu Jacques Guidon cun ün surrier, «eau prouv almain dad esser que, las cornas d'heja schon glimo giò ferm.» I'ls texts illa «Nuschella» as bada il plaschair da l'autur, Jacques Guidon giouva culs peds rumauntschs, culs vegls, ma adüna darcho eir cun novs. (fmr/fa)

Arrandschamaint

Concert da «Las Litgivas»

Zerne In dumengia, ils 16 favrer, concerteschan «Las Litgivas» i'l Auditorium dal Parc Naziunal a Zerne. Il quintett cun Carlo Köhl al clavazin, Agnes Byland a la gĩa, Werner Otto culla viola, Claudine Nagy al cello ed Alfred Blesi cul giun preschainta duos ouvas da Gioacchino Rossini e Franz Schubert. Da Rossini vain preschantada «la tempesta», la sonata a quattro no. 6 e da Schubert il «Forellenquintett» per clavazin in A. Il concert cumainza a las 17.00. In dumengia, ils 9 favrer, a las 14.30 ha lö il medem concert illa sala da pravenda Comander a Cuira. (protr.)

Scuol feridas, in Val Müstair plütöst ils virus

Ils mais d'inviern procuran blera lavur als ospitals in muntogna. Pel solit sun quai paziaints chi's fan mal cun far sport d'inviern o cun sglischar süin vias inglatschadas.

«In media vaina d'inviern, impustüt in favrer e marz, circa ün terz daplü paziaints co uschigliö», disch Joachim Koppenberg, schefmeidi e directer da l'Ospidal a Scuol, «be in lügl ed avuost vaina minchatant eir üna pruna paziaints chi's ferischan cun ir cul mountainbike.» Ingon han ils respunsabels da l'ospidal regional constatà ün augmaint remarchabel da paziaints: «In congual cun l'on passà da quist temp vaina pel mumaint 30 pertschient daplüs paziaints staziunaris ed ambulants», disch il meidi Koppenberg, «var duos terzs sun paziaints da la chirurgia e'l rest dals internists.»

Müdamaint da la sort d'accidaints

Sco cha'l directer infuorma sun gnüts manats quists paziaints a l'ospidal per gronda part causa accidaints cun far sport d'inviern, cun ir culs skis e l'assa, ma eir culla schlitra, culs patins e cun ir in gita cun skis e pels. «Quai s'ha müdà ün pa, plü bod d'eiran d'inviern plü o main be skiunzs e snowboarders chi gnivan manats a l'ospidal, uossa esa però eir blers chi fan oters sports d'inviern.» Müdadas s'han eir las feridas: Chi nu detta plü be las ruottadüras classicas da la chomma, dimpersè adüna daplü eir feridas vi da las extremitats sura, impustüt spadlas e chanvellas. «Quist müdamaint haja dat in prüma lingia pervi dal material plü svelto, la gliued es in gir süin pista cun plü gronda sveltezza co plü bod», declera Joachim Koppenberg ed agiundscha chi gnia operà a l'Ospidal a Scuol in media fin tschinch jadas al di, «eir la fin d'eivna», pervi da cas imprevis ed accidaints. Cas da grip-



Üna gronda part dals cas cha'ls meidis da l'Ospidal a Scuol trattan pel mumaint sun paziaints chi s'han ferits cun far sport d'inviern.

fotografia: CSEB

pa chi han stuvü gnir trattats a l'ospidal haja dat in Engiadina Bassa be ün pèr pacs. «Cun bod ün terz daplü cas staziunaris ed ambulants co l'on passà vaina bler da far in l'Ospidal», constata il schefmeidi, «i va però bain, nus eschan i'l modus d'inviern cun daplü personal, uschè cha nus vain resursas avuonda.»

A Sta. Maria plü quiet co oters ons

«Quist on vaina gnü be üna jada dad ir cun l'ambulanza sü Minschuns causa

ün accidaint fond sport d'inviern», disch Theodor von Fellenberg, il schefmeidi da l'ospidal a Sta. Maria, «uschigliö nu vaina gnü ingüns accidaints culs skis o cun l'assa.» Ch'el saja fich stut da quai, accentuescha'l, «normalmaing esa da trattar d'ürant quist temp chi'd es blera gliued in val trais fin quatter cas al di daplü co uschigliö.» Il motiv per quist temp quiet nu til es cuntshaint. Cas urgaints han ils meidis da l'ospidal in Val

Müstair però istess gnü da trattar, però pervi dad infeciun e na causa accidaints: «Ingon vaina gnü greivs cas da gripa, quels paziaints vaina stuvü ospitalisar», manzuna von Fellenberg, «e lura vaina eir gnü trais cas dal virus RS, ad ün da quels paziaints vaina perfin stuvü manar a Cuaira.» Sco cha'l meidi disch, po il virus RS (ingl. Respiratory-Syntical-Virus), chi saja ün infect da la part sura da la via da respirar, dvantar privlus per uffants pitschens:

«I capita ch'uffantins survegnan uschè ferm fadia da trar il flà chi tils es da güdar a respirar.»

Ils ultims cas cul virus RS as vaiva, sco cha'l meidi disch, constatà in Val Müstair avant passa desch ons: «Da quists cas saja in muntogna fich d'inar, il virus RS d'ingon varan probabelmaing manà sü giasts d'ürant las vacanzas da Nadal», suppuona il meidi Theodor von Fellenberg da l'ospidal a Sta. Maria. (fmr/fa)

Mia Engiadina Bassa, tia Val Müstair

Dals 17 als 21 favrer emetta SRF la «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» davent da l'Engiadina Bassa e Val Müstair. Duos duonnas e trais homens preschaintan ils cumüns Vnà, Scuol, Ardez, Zernez e Sta. Maria in Val Müstair.

Mincha lavurdi a las 18.15 muossa la televisiun svizra SRF 1 l'emischiun «Mini Schwiiz, dini Schwiiz». Pro quista emischiun fan adüna tschinch Svizzras e Svizzers ün viadi in lur regiun. Minchün d'els fa ün di dad osp e preschainta seis cumün. Quai fa'l illas trais categorias tradiziun, culinarica e temp liber. A la fin da quel di survain l'osp lura da seis giasts puncts pels evenimaints chi han passantà. Ün criteri es eir l'originalità da l'osp. Quel chi persvada il plü bain cun sia preschantaziun guadogna il premi da l'eivna. In october ha il team dad SRF filmà in Engiadina Bassa e Val Müstair culs protagonistis Iris Riatsch da Vnà, Dominik Täuber da Scuol, Giacumin Barbüda dad Ardez, Beatrice Stöcklin da Zernez e Remo Bass, oriund da Tschier. La Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) ha discurrü cun trais protagonistis.

«Vis ils cumüns cun oters ögls»

Cur ch'Iris Riatsch ha survgnü ün e-mail sch'ella nu less tour part a l'emischiun «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» in Engiadina Bassa ha'la il prüm dit da na:



I'l Muglin Mall a Sta. Maria ha Remo Bass invidà als partecipants da far pan cun farina indigena.

fotografia: mad

«Quai pon far oters, n'haja pensà, eu n'ha fat mia part culla televisiun.» I sun gnüts però amo üna jada ed han dumandà sch'ella sco Landfrauenköchin nu saja propcha na pronta da's partecipar. Qua s'ha ella impissada chi füss vairamaing puchà da nu profiter da l'ocasiun da pudair preschantar Vnà

illa televisiun. «Uschea n'haja dit da schi.» Chi saja statta ün'eivna intensiva, disch Iris Riatsch chi'd es paura pensunada, artista e cuschinunza. «Id es stat interessant a verer co cha'ls oters han preschantà lur cumüns, uschea s'haja vis quels our d'ün'otra perspectiva, cun lur ögls.»

Giacumin Barbüda es stat be da pais perinlet da tour part a l'emischiun: «Pudair preschantar Ardez e l'Engiadina Bassa illa televisiun, quella schanza esa da tour», ha pensà il paur chi'd ha surdat a Büman la paura a sia figlia. Ad el paraiva eir il concept da l'emischiun üna buna roba. «Perquai n'haja

dit da schi», manzuna Barbüda. Sco ch'el accentuescha es statta l'eivna in october, d'ürant la quala l'emischiun Mini Schwiiz, dini Schwiiz in Engiadina Bassa e Val Müstair es gnüda filmada, ün'eivna da bellezza. «E quai na be pervi da la bell'ora d'utuon, dimpersè eir perquai chi s'ha sviluppada d'ürant l'eivna üna tschert'amicizha tanter ils partecipants ed eir la gliued da la televisiun.»

«Buonder pel cumünin da Vnà»

Davo avair passantà sia infanzia a Tschier ha Remo Bass bandunà dal 1969 la Val Müstair per ir a lavurar giò la Bassa. «La colliaziun culla Val n'haja adüna mantgnü, e cur chi m'han dumandà sch'eu piglia part a l'emischiun n'haja dit da bain, culla cundiziun ch'eu possa preschantar Sta. Maria.» Bass ha stübgia co far quai: «Pella categoria Tradiziun n'haja pensà da muosar als oters la Tessanda e pella categoria Culinarica il Muglin Mall.» In quel han, sco ch'el tradischa, ils partecipants pudü far pan cun farina da la regiun. E pella categoria Temp liber ha'l decis da far üna spassegiada particulara da Sta. Maria fin a Valchava. Chi saja statta üna fich bell'esperienza, conclüda Remo Bass, «ed eir interessant da survgnir preschantà ils cumüns engiadinais chi's cugnuschaiva bainschi, però na uschè bain.» (fmr/fa)

Las emischiuns filmadas in Engiadina Bassa e Val Müstair vegnan muossadas d'ürant l'eivna dals 17 als 21 favrer a las 18.15 sün SRF 1.

Zu vermieten
in **St. Moritz Dorf** an der Via Ruinatsch
ab 1. Mai 2020.

**Bürräumlichkeiten 2½ Zimmer und
4½ Zimmer mit Abstellraum sowie
6 Parkplätzen.**

Die Räume sind neu renoviert und einzeln oder
gemeinsam nutzbar für Büros, nicht störendes
Gewerbe sowie Gesundheitspraxis und verfügen
beide über eine Dusche mit WC.

Der Mietzins beträgt exkl. NK
für die 2½ Zimmer Fr. 1100.–,
für die 4½ Zimmer inkl. Abstellraum Fr. 1950.–
Auskunft unter 079 527 28 27 oder 081 834 88 50



**INFORMATIONENABEND
FÜR WERDENDE
ELTERN**

Donnerstag, 13. Februar 2020, 19.30 h
**Treffpunkt: Schulungsraum im Spital
Oberengadin, Samedan**

Wir freuen uns, Ihnen unser Geburtshilfe-Team
vorzustellen, die Räumlichkeiten unserer Geburts-
klinik zu zeigen und Ihnen Ihre Fragen rund um
die Geburt zu beantworten.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig.
Die Teilnahme ist kostenlos.

Auskunft: T +41 81 851 85 75



SPITAL OBERENGADIN

Via Nouva 3, 7503 Samedan
T +41 81 851 81 11

www.spital-oberengadin.ch

CREDITI PRIVATI

A Partire dal 4.9%

Esempi: Fr. 5'000.- a partire da Fr. 86.75
Fr. 10'000.- a partire da Fr. 173.50
Fr. 40'000.- a partire da Fr. 616.05

CREDITFINANZ SA

Tel. 061 683 80 37 – 061 683 80 38

Richiedi subito il tuo prestito Online su:

www.prestitprivati.ch

La concessione dei crediti è vietata se conduce ad un indebitamento eccessivo

THEATER ABEND



Wir sind Theater – Seit 1980!

Die Laienbühne Calanda feiert dieses Jahr ihr
40 jähriges Jubiläum. Gespielt wird die Komödie
„Gsehsch es?“ von Daniela Gröbli

Datum	Freitag, 14. Februar 2020
Ort	Mehrzweckhalle La Punt
Zeit	Beginn 20.00 Uhr Türöffnung 19.15 Uhr

EINTRITT FREI – ANMELDUNG OBLIGATORISCH

bis Donnerstag, 13. Februar 2020 bei

La Punt Tourist Information

081 854 24 77 oder lapunt@engadin.ch

La Punt Tourist Information
Via Cornolè 43
CH-7503 La Punt Chamues-ch

T +41 81 854 24 77



**Diabetes – was nun?
20 Beratungsstellen in Ihrer Region**



www.diabetesschweiz.ch / PC 80-9730-7

Marathon-News

Am 3. März 2020 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
die Sonderseite «rund um diesen Grossanlass».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und
Gäste über Ihre Dienstleitungen.

Inserateschluss: 25. Februar 2020

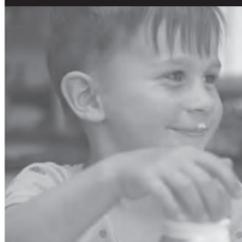
Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

**Marathon-
News**



Das Medienhaus der Engadiner

**Leben heisst atmen –
Ihre Spende machts möglich**



Die Lungenliga setzt sich dafür ein, dass:

- weniger Menschen an Atemwegs-
erkrankungen leiden, invalid werden
oder vorzeitig daran sterben,
- Atembehinderte und Lungenkranke möglichst
beschwerdefrei und selbständig leben können,
- das Leben trotz Krankheit und
Behinderung lebenswert bleibt.

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



LUNGENLIGA

**SICHER ANKOMMEN:
NEW SUZUKI PIZ SULAI® 4x4**



**NEW SUZUKI IGNIS
PIZ SULAI® 4x4**



BEREITS FÜR **Fr. 19 490.–** ODER AB **Fr. 131.–/MONAT**

**NEW SUZUKI SWIFT
PIZ SULAI® 4x4**



BEREITS FÜR **Fr. 20 490.–** ODER AB **Fr. 138.–/MONAT**

**NEW SUZUKI SX4 S-CROSS
PIZ SULAI® 4x4**

BEREITS FÜR **Fr. 27 490.–** ODER AB **Fr. 208.–/MONAT**



Leistung und Sicherheit
in perfektem Einklang.

ATTRAKTIVES PIZ SULAI® PAKET INKLUSIVE:
Vier Aluminium-Winterräder mit Premium-Markenreifen,
ein SnoShark Eiskratzer, sportliches Designpaket,
Einstiegsleisten, Lenkradapplikationen, Schlüssel-
anhänger, Deluxe-Fussmatten und eine praktische
Kofferraummatte – alles im exklusiven PIZ SULAI® Look.



**GRATIS
VIER PREMIUM
WINTER-
RÄDER**

PREISVORTEILE BIS:

Fr. 2370.–

Limitierte Sonderreihe,
nur solange Vorrat.



SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 27 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 7.31/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C Ⓣ, CO₂-Emissionen: 164 g/km; New Suzuki Swift PIZ SULAI® 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 20 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.81/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A Ⓣ, CO₂-Emissionen: 131 g/km; New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 19 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.91/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A Ⓣ, CO₂-Emissionen: 132 g/km; **Hauptbild:** New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® Top 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 31 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 7.31/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C Ⓣ, CO₂-Emissionen: 164 g/km; New Suzuki Swift PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 23 190.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.71/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A Ⓣ, CO₂-Emissionen: 128 g/km; New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 21 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.91/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A Ⓣ, CO₂-Emissionen: 132 g/km. Preisvorteil inkl. Prämie von Fr. 1000.– für die Modellreihe New Suzuki Ignis. Angebot gültig bis 29. Februar 2020 (Immatrikulation bis 29. Februar 2020).

Leasing-Konditionen: 24 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.9%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettoverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die MultiLease AG. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.**

Die kompakte Nr. 1



Way of Life!

www.suzuki.ch



Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



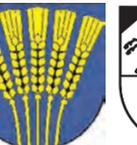
La Punt Chamuesch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Skilift Cristins soll attraktiver werden



Silvaplana In der Zeit von November bis Dezember 2019 wurden vom Gemeindevorstand und der Geschäftsleitung unter anderem folgende Geschäfte behandelt beziehungsweise folgende Beschlüsse gefasst:

Diverse Baugesuche: Der Gemeindevorstand genehmigt folgende Baugesuche: Herr Ferruccio Nessi, Chesa Güglia, Parzelle Nr. 28, Silvaplana, wird der Umbau des Fitnessraumes in ein Studio bewilligt. Für die Dachwohnung Chesa Julier Palace, Parzelle Nr. 1963, Silvaplana, wird eine Windschutzverglasung bewilligt. Gemäss Art. 6 Zweitwohnungsgesetz (ZWG) kann die Aufhebung einer Erstwohnungspflicht ohne Kontingent beantragt werden, wenn die Wohnung nachweislich als solche innerhalb von 20 Jahren genutzt wurde. Die Aufhebung der Erstwohnungspflicht kann schon vorher beantragt werden, wenn die betreffende Erstwohnung vor dem 15. Februar 2005

rechtskräftig bewilligt worden ist. In diesem Falle ist eine Ersatzabgabe nach Massgabe der bei der Baubewilligungserteilung in Kraft gestandenen Abgeltungsregelung zu bezahlen. Diese Ersatzabgabe reduziert sich in dem Umfang, in dem das Verhältnis zu den erwähnten 20 Jahren die Erstwohnungspflicht bereits erfüllt worden ist. Der Gemeindevorstand hat zwei Gesuche behandelt und die Aufhebung der Erstwohnungspflicht verfügt.

Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen: Im Zeitraum von November bis Dezember 2019 wurden Debitorenforderungen abgeschrieben, weil das Inkasso erfolglos blieb und die Schuldner aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht in der Lage sind, ihrer finanziellen Verpflichtung nachzukommen.

Gastwirtschaftsbewilligungen: Fabrizio Fabi aus Agno TI wird die Gastwirtschaftsbewilligung für die Führung des Restaurants Colosseo (ehemals Secolo) in der Liegenschaft da la Posta, Via Maistra 11, Silvaplana, ab 1. Dezember

2019 erteilt. Für die Führung der Hossa Bar im Skigebiet Corvatsch wurde die Gastwirtschaftsbewilligung erteilt. Vom 23. November 2019 bis 30. April 2020 ist Sabrina Thomas verantwortliche Gastgeberin vor Ort. Das Aparthotel Bellaval, Silvaplana, wird seit Dezember 2019 von Pascal Collaud und Flurina Riedi geführt. Sie lösen damit das langjährige Betreiberpaar Reto und Rita Riedi ab. Marlies Grüter wird die Bewilligung für die Führung des Aparthotels Chesa Munteratsch, Silvaplana, erteilt.

Skilift Cristins: Der Gemeindevorstand hat sich intensiv mit der möglichen Attraktivitätssteigerung des Areals Skilift Cristins in Surlej auseinandergesetzt. Die Lifтанlage eignet sich bestens für Schneeanfänger und soll als solche noch viele Jahre Gäste und Einheimische dem Schneesport näherbringen. Die Geschäftsleitung wird nun ein Konzept ausarbeiten. Ab Winter 2020/2021 werden zwei Skischulen vor Ort ihren Dienst anbieten.

Mitarbeiter: Als Nachfolgerin von Manuela Knobel wurde Lucia Hof-

mann-Grüter als Bauamministratörin gewählt. Sie tritt ihre Stelle am 1. April an. Im Sommer wird die Lernende Anja Casanova ihre Ausbildung als Kauffrau abschliessen und im Anschluss die Berufsmatur beginnen. Während dieser Zeit bleibt sie im Teilpensum bei der Gemeindeverwaltung angestellt. Ab 1. August wird Barbara Peer-Rutschmann als Primarlehrperson mit Klassenlehrfunktion an der Gemeindegemeinschaft Silvaplana-Champfär arbeiten. Frau Peer ist bereits seit Jahren als Lehrperson im Teilpensum tätig und unterstützte die Schülerinnen in den letzten Jahren im Kleinklassen-Schulverband Sils, Silvaplana, Champfär.

Veranstaltungen: Von Donnerstag, 19. bis Samstag 21. Dezember 2019 fanden die «Dis da Festa» auf der Piazza dal Güglia statt. Neben diversen Marktverkaufständen stimmte Silvaplana Tourismus Einheimische und Gäste mit einem kulinarischen und musikalischen Angebot auf die anstehenden Feiertage ein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung

Silvaplana betrieben ebenfalls einen Verkaufsstand zugunsten der Organisation Frondis in Silvaplana, die sich in der Betreuung von Menschen mit einer Demenzerkrankung engagieren. In der Zeit von Freitag, 21. bis Sonntag 23. August finden drei Hunde-Apportierprüfungen im Gebiet La Nair, Palüd Lungia, Hof Giovanoli und Muot dal Diavel, Surlej, statt.

Diverses: Die Gemeinde Silvaplana verzichtet auch in diesem Jahr zugunsten eines Beitrages an eine soziale beziehungsweise wohltätige Organisation auf den Versand von Weihnachtskarten. In diesem Jahr wird «Ski For All-Adaptive Ski» von Silvaplana Top Snowsports GmbH unterstützt. Mit der Stiftung engagiert sich die Skischule, Menschen mit einer Behinderung den Schneesport in allen Facetten näherzubringen. Die erfahrenen und speziell ausgebildeten Schneesportlehrerinnen und -lehrer geben diesen Menschen die Möglichkeit, mit der entsprechenden Unterstützung einen frisch verschneiten Hang herunterzufahren. (ks)

Ein besseres Nebeneinander auf dem Weg zum Morteratschgletscher



Pontresina Am 4. Februar hat der Gemeindevorstand von Pontresina folgende Geschäfte behandelt:

Aussprache mit Vertretern von Hotellerieuisse, HGV und Impiegos betreffend die ESTM AG: Der Vorstand erörterte den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der drei Ortsgruppierungen seine Haltung betreffend die aktuelle Situation der regionalen Tourismusorganisation Engadin St. Moritz Tourismus AG. So stellt er sich ausdrücklich hinter den amtierenden Verwaltungsrat, spricht sich aber für eine Statutenanpassung bei der VR-Besetzung aus, indem das Primat nicht mehr den Anspruchsgruppen/Leistungssträgern zufällt, sondern dass in erster Linie die Erfüllung von Anforderungsprofilen zählt. Die Befürchtung von Hotellerieuisse und HGV, keine Vertretungen mehr im ESTM-VR zu haben, teilt der Gemeindevorstand nicht, steht allen Leistungssträgern doch weiter

die Möglichkeit offen, der Aktionärsversammlung den Anforderungsprofilen entsprechende Interessentinnen und Interessenten zur Wahl in den VR vorzuschlagen. Im Vordergrund steht nach Ansicht des Gemeindevorstandes jetzt die Erarbeitung dieser Anforderungsprofile durch eine bereits eingesetzte Arbeitsgruppe, auf deren Grundlage der ESTM-VR nach dem erklärten Rücktritt des gesamten Gremiums im Frühjahr neu besetzt werden soll. Die Besetzung der CEO-Stelle und Diskussionen wie die Öffnung des Aktionariats sind später zu führen. Einig waren sich alle Gesprächsteilnehmer darin, dass die Gemeinde St. Moritz unbedingt weiter in der ESTM AG verbleiben muss, um einen Zusammenbruch der gesamten Organisation zu vermeiden. Im Weiteren wurde vereinbart, den Dialog zwischen Gemeindevorstand und Ortsgruppierungen betreffend die ESTM AG fortzuführen.

Vorstellung Anpassung Genereller Erschliessungsplan Langsamverkehr

Val Morteratsch: Angesichts der vielen Fussgänger auf dem Weg zum Morteratschgletscher und der wachsenden Zahl von Bikern und E-Bikern soll die erstmals 2013 diskutierte Idee von einer Entflechtung neu aufgenommen werden. Wie im Winter, wo Fussgänger und Langläufer den Weg für den Aufstieg teilen, die Loipe talauswärts dann aber separat geführt ist, sollen im Sommer die Biker talwärts auf dem gemeinsamen Weg unterwegs sein, talauswärts aber auf einem separaten Trail fahren. Über grössere Strecken besteht bereits ein Trampelpfad, der mit wenig Aufwand zu einem Bikeweg auszubauen wäre. Auf Basis des Masterplans Mountainbikerouten 2018 wird der für die Entflechtung der Verkehrsteilnehmer benötigte Trail nutzungsplanerisch festgelegt, indem der Generelle Erschliessungsplan (GEP) angepasst und ein Korridor ausgeschieden wird, innerhalb welchem ein Trail realisiert werden kann. Die Plan-Autoren Corsin Taisch und Cyrille Gallin (Caprez Ingenieure Sil-

vaplana) stellten dem Gemeindevorstand das Projekt vor. Der zur Vorprüfung durch die kantonalen Ämter einzureichende Bericht soll noch durch eine Stellungnahme des Biketrail-Experten Darco Cazin ergänzt werden. Für eine spätere Realisierung des Biketrails muss ein BAB-Verfahren durchgeführt werden. Darin sind die erforderlichen baulichen Massnahmen und die definitive Linienführung im Detail aufzuzeigen.

Beitragsgesuch Buchprojekt «Engadiner Geist/Spiert Engiadinais»: Der Riedtwiler Kulturbuchverlag «Herausgeber» plant die Herausgabe des Buches «Spiert Engiadinais/Engadinergeist». Gemäss Buchkonzept porträtiert das zweisprachige Buch 30 Menschen aus dem Ober- und dem Unterengadin, die sonst kaum im Rampenlicht stehen. Nachdem immer wieder Unterstützungsgesuche für vergleichbare Buchprojekte eingehen, lehnt der Gemeindevorstand aus Präjudizgründen einen Beitrag ab.

Gemeindeunterstützung für «Snow & Mice» 2021: An der letzten Sitzung hatte sich der Gemeindevorstand grundsätzlich für eine Unterstützung des Events «Snow & Mice» im März 2021 ausgesprochen, eine konkrete Beitragszusage aber vom Mitengagement weiterer Unterstützer abhängig gemacht. Nachdem dieses nun gegeben ist, leistet der Gemeindevorstand an die Rondo-Mietkosten von 4180 Franken einen Beitrag von 2800 Franken.

Wohnungsbau Parz. 2089, Chesa Ciclima, Via Mengiots 15: Der Gemeindevorstand bewilligt den Umbau einer Wohnung in der Chesa Ciclima. Dabei handelt es sich um einen Innenumbau, es findet keine Veränderung der BGF statt. Gegen aussen werden keine Veränderungen vorgenommen. Die Zahl der Zimmer bleibt gleich. Für den Fall, dass tragende Wände vom Umbau betroffen sind, muss die Einwilligung der restlichen Stockwerkeigentümer eingeholt werden. (ud)

Verbesserung des Tourismusmanagements



La Punt Chamuesch Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes: **Tourismusmanagement La Punt Chamuesch:** Die Engadin St. Moritz Tourismus AG (ESTM AG) betreibt im Auftrag der Gemeinde La Punt Chamuesch eine Tourist Information in La Punt. Zudem hat die Gemeinde der ESTM AG einen Zusatzauftrag für die Übernahme des Tourismusmanagements von La Punt erteilt. Diese beiden Aufträge sind vertraglich geregelt. Die Stelle des Tourismusmanagers wird gemeinsam durch die Gemeinde und die ESTM AG besetzt, wobei der Tourismusmanager im Bereich Tourist Information als Infostellenleiter der ESTM AG, im Bereich Tourismusmanager dem Vorstand La Punt Ferien beziehungsweise dem Gemeindegemeinschaft als dessen Delegierter unterstellt ist. Die Weisungsbefugnis ist somit in einer Matrixorganisation geregelt. In Anwesenheit ebenfalls des Tourismusmanagers werden unter anderem folgende Punkte und Massnahmen besprochen: Der Tourismus-

manager ist ein wichtiger Vertreter von La Punt Chamuesch und er soll auch als solcher auftreten. Dies durch die vermehrte Markierung von Präsenz. Bei den Events bestehen teilweise organisatorische Mängel, die zu beheben sind. Wichtige Anlässe müssen früher kommuniziert und beworben werden. Auch sind die Anschlagstellen ständig auf deren Aktualität zu überprüfen. Die zum Teil fehlende Kommunikation mit den Leistungssträgern ist zu verbessern. Die Informationen seitens der Gemeinde an La Punt Ferien sind zu optimieren. Abschliessend wird festgehalten, dass eine Zusammenarbeit im Tourismusbereich sehr wichtig ist und dass alle am gleichen Strick ziehen sollen. Dies durch eine optimale Koordination, Information und gegenseitige Unterstützung. Die im Moment noch zu bessernden Punkte werden auch weiterhin und periodisch zwischen dem Gemeindegemeinschaft und dem Tourismusmanager besprochen und optimiert.

Arbeitsvergaben Truochs/La Resgia: Im Zusammenhang mit der Überbauung Truochs/La Resgia werden diverse Ar-

beitsvergaben wie folgt vorgenommen: Kücheneinrichtungen Haus A, Clalüna Noldi AG, Sils Maria, 123889.35 Franken. Kücheneinrichtungen Haus B, Clalüna Bruno, Bondo, 196234.45 Franken. Baureinigung, Blu Service, Vicosoprano, 22436.45 Franken.

Neugestaltung Gemeindehausplatz: Der Gemeindehausplatz ist zur Hauptsache mit zwei grossen Steinrampen, einem Bronzesteinbock, drei Infotafeln, zwei Granitsitzbänken und einer Stehleuchte gestaltet. Der Belag besteht aus einer ungebundenen Naturstein-Bogenpflasterung. Die insgesamt zehn Parkfelder sind mit einer Reihenpflasterung erstellt und mit roten Porphyristeinen abgegrenzt.

Am 7. August 2019 wurde ein Projekt zur Neugestaltung des Gemeindehausplatzes vorgestellt. Die Projektkosten beruhen alle auf Offerten und würden 106900 Franken betragen. Nach einer Diskussion zum Konzept im Allgemeinen und zu den wegfallenden Parkplätzen beschloss der Vorstand, eine zusätzliche Gestaltungsvariante durch einen spezialisierten Gartenplaner einzuholen. Die vorliegende Of-

ferte der Firma Eberle Landschaftsbau und Grüntechnik AG, Herisau/Davos, präsentiert sich wie folgt: Vorprojekt 2700 Franken, Bauprojekt 4000 Franken, Bewilligungsverfahren 700 Franken, Ausschreibung 2900 Franken, Ausführungsplan 1800 Franken, Ausführung 2100 Franken, Inbetriebnahme 1200 Franken, MwSt. 1185.80 Franken, Total 16585.80 Franken. Die vorliegende Offerte der Firma Eberle Landschaftsbau und Grüntechnik AG wird genehmigt.

Dienstbarkeitsvertrag Heizungsraum Truochs/La Resgia: Die Energie 360 Grad AG, Zürich, betreibt für die Gemeindegemeinschaften sowie für private Liegenschaften in La Punt Chamuesch eine Energieerzeugungs-Anlage mit Grundwasser (Wärmeverbund La Punt Chamuesch). Die Energieerzeugungsanlage steht auf dem Grundstück der Gemeinde Nr. 462 in Truochs/La Resgia und versorgt ebenfalls die mittels Fernleitung angeschlossenen Gebäude auf fremden Grundstücken mit Wärme für Heizung und Brauchwarmwasser. Zwecks Einrichtung und Fortbestand der Energiegewinnungs- und

Energieerzeugungsanlage vereinbaren die Vertragsparteien unter anderem folgendes: Die jeweilige Eigentümerin des belasteten Grundstücks gewährt der Dienstbarkeitsberechtigten das uneingeschränkte, übertragbare, ausschliessliche und dauernde Recht auf Benützung des eingezeichneten Raumes im Gebäude auf dem belasteten Grundstück («Heizungsraum»), zwecks Errichtung, Beibehaltung, Betrieb, Umbau, Unterhalt und Erneuerung der Energieerzeugungsanlage. Die Dienstbarkeitsberechtigte sorgt für den Bau, den Betrieb, die Erneuerung, den Umbau und den Unterhalt der Leitungen und trägt die Kosten dafür. Die Energieerzeugungsanlage einschliesslich aller Anlagenteile sowie die Leitungen stehen im Eigentum der Dienstbarkeitsberechtigten, auch nach Beendigung des Vertrages.

Für die Einräumung der Dienstbarkeit und die Ausübung des Dienstbarkeitsrechts hat die Dienstbarkeitsberechtigte keine Entschädigung zu leisten. Der vorliegende Dienstbarkeitsvertrag wird ohne Änderungen genehmigt. (un)



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Veranstaltungen

Das Rotkäppli tritt in Samedan auf

Samedan Ein Märlietheater für die ganze Familie am Mittwoch, 12. Februar um 14.00 Uhr im Gemeindesaal Samedan: Das Rotkäppchen, die Grossmutter und der Wolf spielen die Hauptrollen im bekannten Grimm-Märchen. Die Geschichte ist als Dialektmärchen auf der Bühne zu sehen.

Die Textfassung schrieb der Gründer des Reisetheaters, Jörg Christen – gewürzt mit viel Humor und dem Gespür für eine kinder- und bühnergerechte Umsetzung. Im Ensemble des Reisetheaters spielen bekannte und ausgebildete Darsteller und Darstellerinnen. (Einges.)

Informationen bei der Samedan Tourist Information, T 081 851 00 60

Orlando di Lasso im Roten Turm

Origen Das Männerensemble um den Tenor Maximilian Vogler ist in den letzten Jahren zum festen Bestandteil der Origen-Konzerte geworden.

Im Februar 2018 gab das Ensemble erstmals Passionskonzerte auf dem Turm. Es folgten frühmorgendliche Rorate-Konzerte und russisch inspirierte Abende auf dem Julierpass. Nun bringt das Ensemble ein Werk auf die Bühne, das vor wenigen Jahren wiederentdeckt wurde und als kostbare Trouville gilt: Orlando die Lassos Requiem für tiefe Stimmen.

Die drei Konzerte finden am 13., 14., und 15. Februar, jeweils um 17.30 Uhr im Theaterturm auf dem Julierpass statt. (Einges.)

Reservierungen via www.origen.ch

Die Region Maloja hat für 2020 zwei Kulturpreisträger erkoren: Sie anerkennt das künstlerische Werk von Bruno Ritter und fördert die Lyrik von Jessica Zuan.

MARIE-CLAIRE JUR

Die Region Maloja zeichnet hiesige Kulturschaffende mit Preisen aus. Die jüngste Ehrung fand letzten Freitag in der Mehrzweckhalle von Maloja statt, deren Bühne mit wenigen Requisiten und einer gekonnten Lichtregie eine dem Anlass würdige Atmosphäre ausstrahlte. Den rund hundert anwesenden Personen rief Fadri Guidon, Präsident der regionalen Kulturkommission in Erinnerung, dass Kultur durchaus etwas kosten dürfe: «Wir Menschen brauchen Kultur zum Überleben, mehr als physische Nahrung.» Und da die Allgemeinheit nicht bereit sei, für Kultur den Preis zu bezahlen, den sie wert sei, brauchten Kulturschaffende die Unterstützung vonseiten der öffentlichen Hand.

Auf 150000 Franken beläuft sich das jährliche Budget der Kulturkommission der Region Maloja. Davon sind 10000 Franken für einen Anerkennungspreis und 5000 Franken für einen Förderpreis reserviert. Mit dem Hauptpreis wurde dieses Jahr der Bergeller Zeichner, Maler, Illustrator, Druckgrafiker und Cartoonist Bruno Ritter bedacht, der Förderkreis ging an die Oberengadiner Lyrikerin Jessica Zuan.

Der Mensch im Mittelpunkt

Für den Kunstschaffenden Bruno Ritter hielt David Wille, früher Kunstsachverständiger beim Auktionator Sotheby's und seit einigen Jahren Kurator diverser Ausstellungen im Bergell, die Laudatio,

oder wie der Redner präziserte, die «Admiratio». «Il disegno è la base di tutto», zitierte Wille den Künstler Alberto Giacometti und verwies damit auf eine Stärke in Ritters Werdegang und Schaffen, nämlich die Zeichnung. Als Ritter sich nach seinem Kunststudium beim Zeichner und Grafiker Horst Janssen in Hamburg habe weiterbilden wollen, habe dieser befunden, dass er Ritter nichts mehr beibringen könne.

Wille lobte in seiner auf Deutsch und Italienisch gehaltenen Ansprache auch dessen malerisches Werk und hob hervor, dass in Ritters künstlerischem Schaffen immer der Mensch im Zentrum stehe, mit all seiner existenziellen Zerbrechlichkeit und seinem Scheitern. Der Laudator kündigte auch gleich an,

dass die Ciäsa Granda in Stampa in diesem Sommerhalbjahr eine grosse Werkchau von Bruno Ritter zeigen wird.

Einzelschicksal im Gesamtkontext

Auf Jessica Zuans Leben und Werk ging Laudator Rico Valär ein, Professor für rätomanische Literatur an der Universität Zürich. Anhand von Zuans Gedicht «Dal piz al far»/«Von der Bergspitze zum Leuchtturm» und weiteren Gedichten aus Zuans Lyrikband «Stremblidas e s-chima»/«Beben und Schaum» ging Valär auf die persönliche Biografie der Dichterin ein, die im Oberengadin aufgewachsen ist, in Genf studierte und heute in Barcelona lebt. Valär stellte ihren bisherigen Lebenslauf zudem in einen historischen Gesamt-

zusammenhang, nämlich denjenigen der Bündner Auswanderung. Valär lobte Zuans Umgang mit der Sprache und ihre Fertigkeit, ihr kindliches Puter in ein literarisches Puter transponiert zu haben, dies unter Miteinbezug weiterer sprachlicher Einflüsse seitens des Französischen, Spanischen und Englischen, ohne indes die Ursprünglichkeit des Puter verloren zu haben.

An der Preisverleihung wirkte zudem das Trompetenensemble der Musikschule Oberengadin «Motte» mit, das sich am letztjährigen Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs den ersten Rang in seiner Kategorie erspielte und an der Feier mehrere instrumentale Kostproben seines hohen musikalischen Könnens gab.



Lobredner und Preisträger vereint (von links): Rico Valär, Jessica Zuan, Bruno Ritter, David Wille. Foto: Marie-Claire Jur

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there.

12. Februar 2020
DOG ON THE FEET
ALL IN ONE HOTEL
INN LODGE

Stil: Mundart-Rock / Folk /
Easy going Guitar-Sounds
Uhrzeit: ab 20.00 Uhr
Tel.: +41 81 834 47 95
www.dog-on-the-feet.ch

Freier Eintritt

MUSIC@CELERINA
WINTER SPECIAL 2020

Samstag, 11. April 2020
16.00 – 19.30 Uhr bei der Bar
Finale

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.

WETTERLAGE

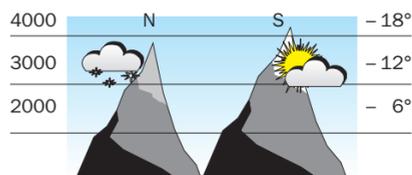
Der Alpenraum liegt nach wie vor am Südrand des mächtigen Orkantiefs Sabine und bekommt dessen Auswirkungen zu spüren. An der Alpennordseite dominiert eine auf den Bergen sehr stürmische, westliche Strömung. An der Alpensüdseite macht sich starker Nordföhn bemerkbar.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Schneeschaue im Unterengadin! Von Norden her beeinflusst kompakte, kaum auflockernde Bewölkung das Unterengadin. Einzelne Schneeschaue können auftreten, die aber kaum ergiebig sind. Im Oberengadin und im Münstertal bleiben die Wolken ebenfalls kompakter, doch kommt es hier im Tagesverlauf zu Auflockerungen, und es sollte weitgehend trocken bleiben. Die besten Chancen für Sonnenschein haben das Bergell und das Puschlav. Abseits des Alpenhauptkamms trocknet starker Nordföhn die Wolken schneller ab, sodass sich die Sonne auch für längere Zeit zeigt.

BERGWETER

In der Region Silvretta stecken die Berge meist in Wolken, es kommt wiederholt zu Schneeschaue. Dazu weht ein stürmischer West- bis Nordwestwind. Südlich des Inns ist der Wind auf den Bergen zwar schwächer, doch in den Nordföhnschneisen macht sich dieser stürmisch-böig bemerkbar.



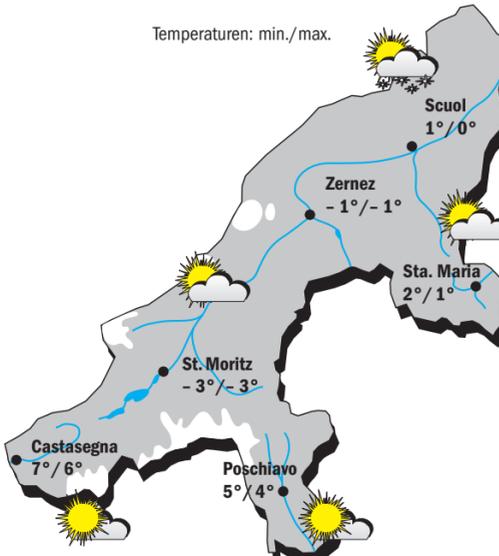
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-1°	Sta. Maria (1390 m)	-3°
Corvatsch (3315 m)	-6°	Buffalora (1970 m)	-4°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	0°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	1°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	1°
Motta Naluns (2142 m)	-2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Mittwoch	☀	-3 / -2
Donnerstag	☀	0 / 1
Freitag	☁	-1 / 0

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Mittwoch	☀	-7 / -5
Donnerstag	☀	-3 / -4
Freitag	☁	-5 / -5

Drei leicht Verletzte nach Sekundenschlaf

Polizeimeldung In der Nacht auf Samstag ist es bei St. Moritz zu einem Verkehrsunfall gekommen. Drei Personen wurden dabei leicht verletzt.

Ein 51-jähriger, italienischer Lenker eines Personenwagens fuhr um 23.30 Uhr auf der Engadinerstrasse H27 von Silvaplana Richtung St. Moritz. Bei der Örtlichkeit Olympiaschanze nickte der Lenker gemäss eigenen Aussagen kurz ein. Dabei geriet er mit seinem Personenwagen in der lang gezogenen Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn. Dort kam es zu einer Streifkollision mit einem in Richtung Silvaplana fahrenden Multivan-Taxifahrer. Dieser geriet nach dieser Kollision auf die Gegenfahrbahn, was zu einer heftigen Frontalkollision mit einem in Richtung St. Moritz fahrenden Personenwagen (SUV) führte. Die Familie im Personenwagen des 51-jährigen Lenker blieb unverletzt. Der Taxifahrer und das italienische Paar im SUV wurden beim Unfall leicht verletzt und mit der Ambulanz der Rettung Oberengadin ins Regionalspital Oberengadin nach Samedan überführt. An allen drei Personenwagen entstand Totalschaden. Zur Unfallaufnahme wurde die Engadinerstrasse für circa zwei Stunden gesperrt. (kapo)